



Werte deutschen Volkstums zerstört werden. Demut, Schlichtheit und stille Genügsamkeit gehen unter in dem Taumel des Fortschritts, der statt des Glückes einen Abgrund von Selbstsucht, Unzufriedenheit und Zwietracht bringt.

Endlich dämmert jetzt die Erkenntnis einer verfehlten Entwicklung auf. Allenthalben wächst impulsiv der Wille auf, aus dem Chaos an kulturellen Volksgütern zu retten, was ganz oder in Bruchstücken erhalten hat, alles unvergessene Gut aus dem Schoß der Vergangenheit zu schöpfen und unter Berücksichtigung der gewordenen neuen Zeit ein ihr entsprechendes Kulturgebäude neu aufzubauen. Dieser dreifachen Aufgabe widmen sich Wissenschaft, Literatur und die große Zahl der neu geschaffenen Volksbildungszentren, die weltwärts streuen, die alle irgendwie Volkstumsarbeit treiben und in dankbarer Freude die Organisationen der deutschen Jugend und die Schule. Mit heißem Eifer setzt man sich auf der ganzen Front geschlossen für die Verwirklichung der gesetzten Ziele ein.

## Aufruf der Reichsregierung zum „Feiertag der nationalen Arbeit“

Die Reichsregierung hat den 1. Mai bekanntlich für Deutschland zum „Feiertag der nationalen Arbeit“ erklärt und begehrt an ihm große Feiern, über deren Programm wir bereits berichtet haben. Der neu geschaffene Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Herr Dr. Goebbels, erläßt nun unter dem 24. April einen Aufruf „an das ganze deutsche Volk“ mit der Verpflichtung an die reichsdeutschen Zeitungen, diesen Aufruf am heutigen Dienstag und am kommenden Freitag im vollen Umfang zu veröffentlichen. Der Aufruf lautet:

### An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit ihren Schöpfern und Trägern eine unerschütterliche und schicksalsgebende ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerküftung und parteipolitischen Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der unterfruchtete Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organismen des Klassenkampfes sind zerfallen. Nicht aus reaktionären oder gar völkischen und arbeitfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturzerstörende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niedergebissen, auf daß das Volk wieder zu Fuß und zu Fuß. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Volk zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehemals marxistische Haggelänge ertönten, da werden wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinengehör der roten Weltbewegung knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Breche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, führend auf das ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen, glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Eiern und Faulstollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter an Amboss und

Aus dieser Atmosphäre heraus beleben sich alle Seiten der deutschen Volksseele: Lied und Musik, Spiel und Tanz, Sage, Legende, Spruch, Dichtung und Buch, Gemeinschaft und Heimat, Treue und Glauben. Aus diesem Boden heraus wachsen Früchte von ungeahnter Schönheit empor, blühende Bilder himmlischer Zartheit, wie das der heiligen Elisabeth, die Leo Weismantel uns aus der kindlichen Glanzbeutels des Mittelalters heraus neu offenbart in einer von Mut und Innigkeit durchströmten unerhörten Gestaltungskraft. (Leo Weismantel: Elisabeth. Die Geschichte eines bewundernswürdigen Lebens. 560 S. München, Gebel-Verlag, 1932, Goldbld. 7 RM.) Aus diesen aufgewählten Blüten deutschen Empfindens steigt mit kristallheller Klarheit und Festigkeit die ungeheure wertvolle Volkstumsarbeit der katholischen Verbände, die die tiefen Schätze religiösen Volkstums mit neuem Leben füllen, der Väter Art und Sitte pflegen, die das Lied der neuen Zeit gestalten zu einem mächtigen Bekenntnis zu Gott, zur Heimat und zum deutschen Volk.

Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bemühen, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Feiertag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jüngel, an Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen! Verkündet Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

In allen Last- und Personenaufzügen sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Gassen und in den Büroparkanlagen werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-rote und Falkenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenkreuz!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbegehung, den Mut zum Schaffen, den trotigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda  
Dr. Goebbels.

## Verfügungen des Preuß. Kultusministers

Wie das Nachrichtenbüro des VöZ meldet, hat der Preußische Kultusminister Aulst eine Anzahl neuer Verfügungen herausgegeben, die das Schulwesen bereits von Ostern 1933 ab verändern werden. So hat der Minister angeordnet, daß von Ostern 1933 ab das Englische als zweite neuere Fremdsprache allgemein als Hauptsprache bzw. verstärkt zu betreiben ist.

Berner hat der Minister sich mit den ihm gemachten Vorschlägen zur Vereinfachung in der Verwaltung der höheren Schulen beschäftigt. Auf diesem Gebiete ordnet er u. a. an, daß über die Aufnahme von Schülern, abgesehen von Gast- und Internatschülern, künftig der Anstaltsleiter selbständig entscheidet nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen. Die Genehmigung des Provinzialschulinspektors für die Aufnahme von Schülern ist nur noch einzuholen bei der Aufnahme in die Oberprima, bei der Aufnahme von Schülern, die von einer anderen Schule verweisen sind und bei der Aufnahme von Mädchen in Anstaltschulen. Die Bestimmungen über die Aufnahme von Gast- und Internatschülern bleiben unverändert.

Für die staatlichen höheren Schulen wird in Wandlung der bestehenden Bestimmungen der Klassenordnung bestimmt, daß die Anstaltsleiter ermächtigt sind, von sich aus das Schulgeld zu künden, jedoch nur bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres und nicht über das laufende Rechnungsjahr hinaus. Die Stundung kann erfolgen, falls es mit Rücksicht auf eine vorübergehende Nothlage des Zahlungspflichtigen notwendig erscheint.

Aus der Stellungnahme des Ministers über weitere ihm gemachte Änderungsvorschläge ist noch hervorzuheben, daß der Minister beabsichtigt, für eine Änderung der Reifeprüfungsordnung, die gleichfalls erstrebt wurde, seien die bisherigen Erfahrungen noch nicht ausreichend. Der Minister beabsichtigt sich vor, zu gegebener Zeit auf die Anregungen zurückzukommen, denen jetzt nicht entsprochen werden konnte.

## Widerum Ausschreitungen gegen Deutsche in Ostpreußen

Rastowitz, 24. April. Gegen Angehörige der deutschen Minderheit haben sich in den letzten Tagen, Berichten der „Rastowitzer Zeitung“ zufolge, erneut Ausschreitungen ereignet. In Bismarckshütte wurden am Sonnabend fünf Personen von drei Polen auf der Straße überfallen. Der eine der Überfallenen, der 22 Jahre alte Sohn des früheren deutschen Polizeikommissars von Bismarckshütte, Lazo, wurde mit Gummiknüppeln und Stöcken bearbeitet. In Rybnitz haben sich am Sonnabend nachmittags zwei Mitglieder des Aktionskomitees „Camo Durona“ vor einem deutschen Geschäft

postiert und jedem Kaufstücker den Eintritt verweigert. In der Nacht zum Sonntag wurden sämtliche Fensterhebel der Wohnung eines Deutschen eingeschlagen und die Fensterkreuze eingedrückt. In dieser Aktion hatten sich zehn Mann beteiligt. Ebenfalls in der Nacht zum Sonntag wurden in Bielefeld die Schilder sämtlicher deutschen Geschäfte vernichtet. Die Fensterhebel der Geschäftsstelle der „Schlesischen Zeitung“ wurden zum zweiten Male eingeschlagen. In Piekari drangen am Sonnabend mehrere Mitglieder des Aufständischenverbandes in ein Friseurgeschäft ein und verprügelten vier Kunden; diese trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon. Unter den Verletzten befanden sich zwei Deutsche. Auch in Anionienhütte und in Lirolo sind Überfälle zu verzeichnen. In Lublin wurde am Sonnabend abend in das Büro des Deutschen Volksbundes ein Einbruch verübt. Sämtliche Akten wurden gestohlen. Eine vier Mann starke Gruppe verließ kurz nach dem Einbruch die Privatwohnung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes einzudringen. Beim Herannahen der Polizei ergrieffen die Täter die Flucht.

## In dieser Woche noch kein Reichsrat

Berlin, 24. April. Wie das VöZ-Büro erfährt, wird in dieser Woche entgegen der ursprünglichen Ansicht, am 27. April wieder zusammenzutreten, noch keine Vollziehung des Reichsrates stattfinden. Abgesehen davon, daß wichtiger Beratungssstoff z. B. nicht vorliegt, will man offenbar auch erst die Durchführung der Umgestaltung im Reichsrat, die z. B. im Gange ist, abwarten. Die Liste der neuen preußischen Provinzvertreter liegt bisher dem Reichsrat noch nicht vor und auch in den Reichsratsvertretungen der Länderregierungen sind in den nächsten Tagen nach der endgültigen Ernennung der Landesregierungen durch die Reichsstatthalter noch Veränderungen zu erwarten. Die nächste Reichsratsitzung wird daher erst im Mai stattfinden. Auch die für diese Woche geplanten Ausschlußberatungen über eine Änderung der Reichsgewerbeordnung sind um eine Woche verschoben worden.

## Nur noch geschlossene Arbeitslager im Reich

Berlin, 24. April (GND). Reichsarbeitsminister Seltsche hat zur Arbeitsdienstfrage an die zuständigen Stellen die Weisung gegeben, daß die offenen Maßnahmen sofort auszuheben sind, da sie der Aufgabe des Arbeitsdienstes widersprechen. Der Reichskommissar hat die Bezirksleiter angewiesen, in Zukunft keine offenen Maßnahmen mehr anzukommen und die laufenden stillzulegen. Ist es aus

irgend welchen Gründen, die der Reichskommissar im allgemeinen kennzeichnet, zurzeit nicht möglich, die Stilllegung zu veranlassen, sind die offenen Lager in Notstandsarbeiten umzuwandeln, oder in geschlossene Lager zu überführen. Das letztere darf aber nur dann geschehen, wenn die Gewähr dafür gegeben ist, daß solche geschlossenen Lager als Stammlager zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflichtig anerkannt werden können.

## Autounfall des Kardinal-Erzbischofs Dr. Junger.

Wien, 24. April. Kardinal-Erzbischof Dr. Junger erlitt Sonntag abend einen Autounfall. Sein Kraftwagen stieß mit einem Privatauto zusammen und geriet in den Straßengraben. Hierbei öffnete sich eine Tür und Kardinal Junger sowie sein Sekretär Dr. Weinbacher stürzten aus dem Wagen. Kardinal Junger wurde durch Glasplitter im Gesicht verletzt, das stark blutete. Doch sind die Wunden nur leichter Natur. Er ließ die Fahrt nach seiner Behandlung im eigenen Wagen fort.

## Interparlamentarische Union fordert Abrüstung auf Grundlage von Gleichberechtigung und Sicherheit

Genf, 24. April. Der Exekutivsausschuß des Rates der Interparlamentarischen Union hat heute dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Entschließung zur Abrüstungsfrage vorgelegt. In dieser Entschließung, die auf einer Tagung des Rates der Interparlamentarischen Union am 24. April gefaßt wurde, wird gefordert, daß die Abrüstung auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Sicherheit im Geiste des Artikels 8 des Völkerbundespaktes erfolgen müsse, ohne daß die Anwendung dieses Prinzips zu einer Vermehrung der gegenwärtigen Rüstungen führen dürfe. Die deutschen Mitglieder des Rates der Interparlamentarischen Union haben an dieser Tagung nicht teilgenommen.

## Der Kampf um den polnischen Studenten

Warschau, 24. April. Die sogenannte „Studentische Hauptkomitee“ und alle ihre Unterabteilungen in den Universitätsstädten sind auf Veranlassung der polnischen Regierung aufgelöst worden. Das „Studentische Hauptkomitee“ soll, wie es in der Begründung heißt, nur als illegale Fortführung des verbotenen rechtsradikalen „Kreises des Großen Polen“ anzusehen sein. Angeblich hat das „Studentische Komitee“ bereits wieder einen Streik und Vorgehen gegen die Professoren zu organisieren begonnen. Trotz aller Verbote gewinnt jedoch die regierungsfeindliche Richtung unter den polnischen Studenten immer mehr an Anhängern.

## Die Wahl des polnischen Staatspräsidenten.

Warschau, 24. April. Die Wahl des polnischen Staatspräsidenten ist auf den 31. Mai festgesetzt worden. Volksgenossen wird die Wahl durch die Nationalversammlung, die aus Senat und Sejm besteht. In den Warschauer politischen Kreisen wird die Wiederanstellung der Kandidatur des Staatspräsidenten Mosejdi und seine Wiederwahl jetzt als sicher angesehen, während die Kandidatur des Ministerpräsidenten Protopor ganz in den Hintergrund getreten ist.

## Ewige Anbetung für die Bekehrung Indiens.

Die Anregung des Eucharistischen Kongresses von Goa (Dezember 1931), an jedem Tag des Jahres an einem anderen Ort des Landes ewige Anbetung für die Bekehrung Indiens zu veranstalten, hat bereits greifbare Gestalt angenommen. Pfarrgemeinden und religiöse Ordensgemeinschaften haben die Tage des Jahres unter sich aufgeteilt, und die indischen Katholiken nehmen lebhaften Anteil. (Fides.)

## Erster Führerschulungskursus für Arbeitsdienst in Danzig

Vom 26. März bis zum 20. April fand im Fort Neufähr der erste Führerschulungskursus der Arbeitsdienstgemeinschaft für Freiwilligen Arbeitsdienst in Danzig statt. Der Zweck dieses Kurses war die Vorbereitung und einheitliche Schulung der jungen Danziger Führeranwärter als Lagerleiter und Unterführer von Arbeitslagern.

Die theoretische und praktische Leitung des Schulungskurses lag in den Händen zweier im Arbeitsdienst erfahrener Herren, Universitätsassistenten Dr. Greiff-Heidelberg und Dipl.-Ing. Lütge, Leiter des Arbeitsdienstes der Danziger Einwohnerwehr. Der Kursus war von allen Arbeitsdienstorganisationen in der Freien Stadt Danzig besucht. Die Zahl der Teilnehmer betrug 26, die durchschnittlich ein Alter von 26½ Jahren hatten. Das einheitliche Wollen der jungen Mannschaft fand seinen beredten Ausdruck in der kameradschaftlichen Geselligkeit, die alle Arbeit durchwirkte und lebendig gestaltete. Wie im Reiche galt auch hier der Leitsatz „Alle Arbeit für Deutschland!“

Der Ablauf des Kurses gestaltete sich folgendermaßen: ein Teil des Vormittags diente der Waldarbeit im Bohnsader Forst, wo Holzsaft- und Waldwege angelegt wurden. Bei diesen Arbeiten wurde besonderer Wert auf gute Arbeitseinteilung, Organisation, zweckmäßige Ausstattung usw. gelegt.

## Die theoretische Ausbildung

Verteilt sich auf Vormittag, Nachmittag und Abend. Als Methoden für die tägliche Unterrichtsarbeit kamen in Anwendung: 1. Die Vorlesung, 2. die Arbeitsgemeinschaften unter Leitung der beiden Schulungsleiter, 3. Arbeitsgruppen, die von fachlich vorgebildeten Lagerleitern geführt wurden, 4. abwechselnd Vorträge von Gästen und Lagerleitern.

Die Vorlesung nahm zum Gegenstand den deutschen und Danziger Arbeitsdienst, seine Idee, seine Entwicklung, die volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen, seinen organisatorischen Aufbau und seine gegenwärtigen Probleme (Arbeitsdienstpflicht usw.).

## Die beiden Arbeitsgemeinschaften

Hatten die Gestaltung der Unterrichtsarbeit im Arbeitslager mit selbständiger Aufstellung von Unterrichtsplänen und die wirtschaftlichen Grundlagen des Arbeitslagers zum Gegenstand. Die vier Arbeitsgruppen erhielten als Aufgabe

## 300 000 Lit Unterschlagungen

Direktor Wilkes beurlaubt.

Memel, 24. April. Bekanntlich war der Zollbeamte Dutschau nach Aufdeckung von umfangreichen Unterschlagungen nach Litauen geschickt, wo er vorläufig von der Polizei festgenommen, dann aber wieder freigelassen wurde. Seine Auslieferung nach Memel ist nicht erfolgt, da Dutschau Reichsdeutscher ist.

Die weitere Nachprüfung der Bücher in der Unterschlagungsaffäre Dutschau bei den Städt. Betriebswerken in Memel hat bereits ergeben, daß die Veruntreuungen etwa 300 000 Lit betragen dürften. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der veruntreute Betrag noch erhöht.

Direktor Wilkes von den Städt. Betriebswerken und Stadtbauverwaltungsinpektor Nischküll beantragten darauf die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich. Das Direktorium des Memelgebietes hat nunmehr die beiden städtischen Beamten vom Dienste suspendiert. Bei Direktor Wilkes hat sich der Fall insofern verschärft, als er sein Vermögen, daß er selbst auf 300 000 Lit angibt, in den letzten Jahren nicht versteuert. Er kam einem Strafbescheid wegen Steuerhinterziehung insofern zuvor, als er diesen Antrag selber einreichte.

## Am heutigen Dienstag Zusammentritt des englischen Parlaments

London, 24. April. (WZB.) Das Parlament tritt am Dienstag wieder zusammen. Für den Eröffnungstag im Unterhaus ist ein sehr bedeutungsvolles Programm vorgesehen. Der Schatzkanzler wird seine Etaterede halten. Vorher dürfte eine ungewöhnlich große Anzahl wichtiger Fragen vornehmlich über die künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit skandinavischen Ländern, Kanada, Deutschland und Argentinien sowie Interpellationen über den Moskau-Prozess, Ereignisse in Deutschland, den römischen Pakt, den Besuch des Premierministers in Washington das Interesse des Hauses fesseln.

## Vorbereitungen eines Zusammenschlusses der lutherischen Kirchen Deutschlands

Berlin, 24. April. Der Evangelische Pressedienst meldet: Die in Berlin versammelten geistlichen Führer der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchen erklärten als erstrebenswertes Ziel eine starke evangelische Kirche deutscher Nation unter Wahrung des Bekenntnisstandes. Sie beschloßen als ersten Schritt auf diesem Wege den ersten Zusammenschluß ihrer evangelisch-lutherischen Kirchen als lutherischen Zweig der kommenden Kirche tatkräftig zu betreiben.

## Neue Wechselformulare in Polen.

Am 1. April wurden von der Finanzbehörde neue Wechselformulare in Umlauf gebracht, die nun ausschließlich im Gebrauch sein müssen. Die neuen Formulare unterscheiden sich von den bisherigen durch Wasserdruck, „Racopolis Polite“ neben den ebenfalls in Wasserdruck ausgeführten Adlerbildern, die auch bisher schon vorhanden gewesen sind. Zu den Gebühren für ein Wechselformular kommt bekanntlich der zehnprozentige Zuschlag hinzu, was jetzt auf dem Formular vermerkt ist. Die alten Wechselformulare können spätestens bis zum 30. April laufenden Jahres in den Finanzämtern umgetauscht werden. Nach diesem Termin verlieren die alten Wechselformulare ihre Gültigkeit.

## Das Todesurteil bereits vollstreckt.

Das vom Throner Standgericht gegen den Raubmörder Mosakowski gefällte Todesurteil wurde Sonnabend in aller Frühe bereits vollstreckt. Der Staatspräsident hatte, wie allgemein erwartet wurde, von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht. Der Strafpolizist wurde durch rote Maueranschläge heute bekanntgegeben.

teils praktische Fragen, wie Wert und Wertstunde sowie Lagerbuchführung, teils Fragen der Volkswirtschaft (Musik, Laienspiele, Sprechchor) zur Behandlung zugewiesen.

## Das Hauptgewicht der Schulungsarbeit

lag in der Durchführung von praktischen Beispielen aus allen Gebieten der Arbeitslagerführung. An Vorträgen hielten Herr Litzma einen Vortrag über den Deutschlandflug, Herr Streiter vom Landbund über „Bauer und Volk“ (einschließlich der Frage der ländlichen Seiblung und ihrer Bedeutung für den Arbeitsdienst), Dr. Wollentheit über „Die junge Generation“, Dr. Lütke über „Lagerhygiene und erste Hilfe bei Unfällen“, Dr. Rudolph über „Das Verhältnis Danzigs zu Polen und dem Völkerbund“. Außerdem wurden zahlreiche Lichtbildvorträge gehalten, z. B. „Der freiwillige Arbeitsdienst“, „Das deutsche Reichsheer“, „Der Staatsakt in Potsdam“, „Albrecht Dürers Leben und Werke“ usw. Mit der

## Durchführung des Wehrsportes und der Reibebungen

war ein Beamter der Danziger Schutzpolizei betraut, der durch ausreichend vorgebildete Kräfte der Lagerbelegschaft in seiner Arbeit unterstützt wurde. Es fanden ferner nützliche Aufmärsche, mehrere Nachtalarme, Gewalt- und Dauerwärtische statt, die recht erhebliche Anforderungen an den Einzelnen stellten.

Dadurch, daß die Verarbeit gegen Ende des Kurses stark eingeschränkt wurde und die Kräfte aller Teilnehmer bis zum Neuenhagen angepannt wurden, hatten die Unterrichtsarbeiten den gleichen Umfang, wie die um zwei Wochen längeren reichsdeutschen Schulungslager, wie auch überhaupt der gesamte Kursus in den knappen vier Wochen, die zur Verfügung standen, den vollen Einsatz jedes Einzelnen erforderlich machte. Nur dadurch, daß alle mit ganzer Begeisterung und höchster Anspannung ihrer Kräfte für die Sache einsetzten, war es möglich, die Schulungsarbeit zu bewältigen und das gesteckte Ziel zu erreichen. Es darf erwartet werden, daß die Schulung sich fruchtbar in der diesjährigen Sommerarbeit der Arbeitslager auswirkt.

# Deutsche Jugend im deutschen Danzig!

Wir rufen Dich zu einer Wahl, die für unser deutsches Danzig, für unseres Freistaates Freiheit zur Entscheidung wird. Jugend liebt Sturm und Kampf, weil sie Klarheit und Reinheit schaffen.

Darum begrüßen wir diese Zeit der Entscheidung.

Niemals haben wir uns wohlher gefühlt, als in diesen Tagen grundlegender Klärung. Die Zeit der Kompromisse, der Interessentümmel, des ewigen Verhandels sind endgültig vorbei.

Jetzt ist unsere Zeit angebrochen, die Epoche der jungen Generation, die Stunde des Handelns und der Tat.

Der Ausbruch des neuen Geschlechts legt alles Morische und Vertaktete rücksichtslos hinweg.

In unverbrüchlicher Treue stehen wir in diesem Wahlkampf zur Zentrumspartei, die bisher wie keine andere unter Hintanstellung ihrer eigenen Interessen sich restlos in den Dienst für Volk und Staat gestellt hat.

Durch 14 Jahre hat unsere Partei für die Deutscherhaltung Danzigs gekämpft.

Durch 14 Jahre haben unsere Führer für den christlichen und nationalen Volksstaat gestritten, für Ruhe und Ordnung in unserem kleinen Staat, trotz größter wirtschaftlicher Notlage und starker Bedrängnis durch Polen für die sozialen Rechte aller Volksschichten, besonders des kleinen Mannes, rücksichtslos sich eingesetzt, durch Liberalismus und Marxismus sich nicht hindern lassen,

die christlichen Ideen und Grundlagen im Fundament des Staatsaufbaues fest zu verankern.

Aus dem Bewußtsein, daß wir die

Träger christlichen Ideengutes und christlicher Weltanschauung sind, spüren wir die verpflichtende Aufgabe, am christlichen und nationalen Staat mitzubauen,

der ohne unsere Einwirkung zu innerer Hohlheit und Kraftlosigkeit herabsinken muß. Wir wollen schaffen und kämpfen für eine neue christliche, soziale und wirtschaftliche Ordnung: Eingliederung der Wirtschaft in eine berufständische Ordnung, Hebung und Förderung unseres zu Boden liegenden Handels, Störung des selbstkürzenden häuerlichen, mittelständischen Besitzes, Bereitstellung von

Grund und Boden für die schaffenswillige, erwerbslose Jugend,

die hier in Liebe zur deutschen Scholle die Wurzeln ihrer nationalen Kraft in deutschen Boden schlagen will, unerschrockenes Recht, das jedem Staatsbürger volle Gerechtigkeit zuteil werden läßt, unerschrockener Kampf gegen polnische Machtgelüste und Uebergriffe.

In uns lebt unsterblich die Sehnsucht zum Reich, die Hoffnung der Wiedervereinigung aller dem Mutterland entrissenen Gebiete mit Deutschland. Nicht Potsdam, nicht Preußen, das ganze Deutschland soll es sein, das alle Menschen deutscher Zunge, deutschen Fühlens und Denkens umfaßt, von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt — dafür setzen wir unser Herzblut ein.

Wir stehen für Danzigs Deutschtum und Freiheit als freie und stolze Jugend eines großen Volkes. Wer in unsern Reihen kämpft, kämpft für das deutsche Danzig, für Wahrheit, Recht und Freiheit im deutschen Volk!

Deutsche Jugend!

Es lebe unsere herrliche Danziger Heimat, unsere stolze Trugburg des Deutschtums im bedrohten Osten!

Her zu uns!

Hinein in die starke Front der Mitte! Wähle Zentrum!

Für den Landesverband Danzig der deutschen Windthorstbunde: Alois Dersowski, I. Landesführer, A. Thiede, II. Landesführer und Vorstandsmitglied des Diözesanverbandes der kath. Arbeitervereine.

Für den kath. Gesellenverein, Zentralverband Freie Stadt Danzig: Sebste, Pfarrer, Zentralpräsident, Ernst Riedel, Zentralsekreter.

Für den katholischen Jungmännerverband, Diözese Danzig: Dhl, Pfarrer, Diözesanpräsident, Schmidt, Diözesansekretär.

Für den Jung-M.A.V.: Dr. R. Muziol, Dr. Speltt, Vikar.

Für den Verein kath. Karim. Gehilfen und weibl. Angestellten: Maria Schulz.

Für den Jungkrenzband, männliche Gruppe: Alois Greif.

Für den Jungkrenzband, weibliche Gruppe: F. Kühnemund.

Für den Diözesanverband der Mar. Jungfrauenkongregationen: Mar. Behrendt, Lehrte.

Für Norddeutschland: R. Alberti.

Für Dniebhorn: A. Karp, A. Domka, F. Mionskowski, Vikar, Schliep, Vikar, A. Gurski, Lehrer.

## Um die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Rassenärzten

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die bereits angekündigten Maßnahmen getroffen, um die Grundzüge des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Rassenärzten anzuwenden.

Die Verordnung schließt für die Zukunft nichtarische Ärzte von der Zulassung zur rassenärztlichen Tätigkeit aus. Auch Ärzte, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen.

Nichtarische Ärzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung, ebenso werden Ärzte, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, aus der rassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen

waren. Ausnahmen sind entsprechend dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ für solche nichtarischen Ärzte vorgesehen, die im Weltkriege an der Front gekämpft haben oder als Ärzte an der Front oder in einem Seuchenzugareit tätig gewesen oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, die bereits am 1. 8. 1914 zugelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht im kommunistischen Sinne betätigt haben. Die Zulassungsordnung ist im Sinne dieser Bestimmungen durch die Verordnung geändert worden. Die Ausschaltung bereits zugelassener Ärzte erfolgt zunächst durch die rassenärztlichen Vereinigungen, den betroffenen Ärzten steht jedoch die Beschwerde an den Reichsarbeitsminister zu, der endgültig entscheidet. Die Beschwerde wird bei dem Vorstande des Verbandes der Ärzte Deutschlands eingelegt, der sie unter Beifügung einer gutachtlichen Äußerung an den Reichsarbeitsminister weiterzugeben hat.

## Englische Faschisten in Rom.

Unser Bild zeigt den Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, mit Kameraden in der italienischen Hauptstadt bei den Feierlichkeiten am Jahrestag der Gründung Roms, der im faschistischen Italien als Ehrenfest der Arbeit besonders festlich begangen wird.

## Beurlaubungen.

Die Leiter der Polizeibeamtenschule in Berlin, die Polizeischulräte Kaufsch, Wodemann, Kiehm, Stephan und Reuter, sowie der Polizeioberlehrer Dr. Gemelke wurden bis auf weiteres beurlaubt. Polizeischulrat Dose ist bereits beurlaubt.

Auf Veranlassung des kommissarischen Stadtschulrats in Berlin, Dr. Meinhofen, sind beurlaubt worden:

Rektor Paul Fehner, Rektor Max Schulke, Rektor Walter Schuster, Rektor Heinrich Neumann, Rektorin Elfriede Kelschorn, Konrektor Ewald Hohmann, die Lehrer Schall, Dahlke, Schulz, Saal und die Schulanfängerin Funke sämtlich in Spandau; ferner Rektor Friedrich Haupt, Rektor Marquardt, Rektor Wetzel, Rektor Busch und Rektor Wolf, sämtlich in Reinickendorf.

Der Landrat des Kreises Harburg-Wilhelmsburg, Graf Bernstorff, ist beurlaubt.

## Angewandte Verhaftung eines Franzosen in Trier

Paris, 23. April. Nach einer Sabasmeldung aus Berlin soll der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, Anweisung erhalten haben, bei der Reichsregierung gegen die in Trier erfolgte Verhaftung des französischen Staatsangehörigen Smirnow zu protestieren. Nach einer Meldung der in Moskau erscheinenden Zeitung „Le Messin“ soll es sich um den ehemaligen Ratsmitglied des Abgeordneten Oberkirch handeln, der am 17. April in Trier von einem Deutschen tödlich angegriffen und auf dessen Veranlassung verhaftet worden sei, obwohl sein Paß in Ordnung gewesen sei. Das Blatt behauptet, Smirnow sei ohne Rücksicht auf die ihm zugefügten Verletzungen in eine Gefängniszelle geführt worden und habe sich auch trotz seines Protestes nicht mit dem französischen Konsul in Trier in Verbindung setzen können. Er sei bis zum 18. d. M. festgehalten worden.

## Erfindertragik um das Streichholz

100 Jahre Reibzündholz.

In Deutschland werden jährlich 110 000 000 000 Zündhölzer hergestellt; etwa 15 Millionen Mark nimmt der Staat an der Zündholzsteuer ein. Wenn man einen so unbedeutenden kleinen Gegenstand, der nur einen Bruchteil seines Wertes wert ist, in riesigen Mengen hergestellt, wird auch ein volkswirtschaftlich bedeutender Faktor daraus! Angelehrt hat die Selbstverständlichkeit, mit der man ein Streichholz benutzt, längst vergessen lassen, worum es sich bei dem simplen Vorgang des Anzündens eigentlich handelt. Jahrtausendlang war das Anzünden des Feuers und seine Bewahrung eine kultische Aufgabe. Als vor gerade 100 Jahren das Reibzündholz erfunden wurde, war geradezu eine Umwälzung vor sich gegangen. Natürlich gab es bis zu diesem Zeitpunkt auch eine Entwicklung, aber im Grunde ist der Unterschied zwischen den primitiven Methoden des Altertums und dem Verfahren, mit dem man im berühmten Tabakkollegium des Kaiserpalastes seine Pfeife anzündete, keineswegs sehr groß.

Aus alten Bildern weiß man, daß der Mensch auf niedriger Kulturstufe durch Reiben zweier Hölzer oder durch Gegen-einanderreiben von Steinen Funken erzeugte, die auf einen bereitgestellten, leicht entzündbaren Stoff geleitet wurden. Das erste Verfahren war also auch schon eine Reibfeuermethode, aber ebenso wie das Schlagfeuerverfahren ein physikalischer Vorgang. Durch das Reiben der Hölzer, wobei man quirlartig einen Holzstiel in einem entsprechend ausgebohrten Stück Holz schnell drehte, bildete sich mehlartiger Holzstaub, durch die Reibung entstand Wärme, die sich in Funken auslöste, und das Bohrmehl wurde entzündet. Später kam eine neue Erkenntnis hinzu. Die Römer bestrichen die Feuersteine mit Schwefel; der physikalische Vorgang entwickelte sich zu einem chemischen, und dabei blieb es bis ins 17. Jahrhundert, als der Phosphor entdeckt wurde. Seitdem benutzt man mit Phosphor und Schwefel getränkte Wachstzer. Erst hundert Jahre später wurden hölzerne Behälter verkauft, die Glaschen mit Phosphor und mit Schwefel bestrichene Hölzchen enthielten. Am 20. April 1805 kamen Glaschen auf den Markt, die einen kleinen in Schwefelsäure getauchten Albschwamm enthielten, in die man kleine Hölzchen tauchte. So war also die frühere Form des primitiven Reibvorganges abgelöst worden von rein chemischen Methoden.

Im Jahre 1832 tauchten dann in England und etwas später in Deutschland die ersten Streichhölzer auf. Man hatte auf die alte physikalische Reibmethode, verfeinert durch die Kenntnis der chemischen Vorgänge, zurückgegriffen. Der Engländer Jones ließ sich Ende November 1832 Streichhölzer mit Ruppen aus Schwefel und Kaliumchlorid patentieren, die auf rauhen Flächen durch Reibung entzündet wurden. Die ersten gebrauchten Phosphorhölzer wurden im gleichen Jahr von dem Deutschen Friedrich Kammerer herausgebracht, einer Persönlichkeit, die von der ganzen Tragik eines Erfinderschicksals umwickelt ist. Kammerer, der aus politischen Gründen ins Gefängnis gekommen war, durfte in der Haft seine Versuche fortsetzen und so entzündete sich an einer Zellenwand auf dem Hohenstein das erste Phosphorhölzchen. Da es in Deutschland damals keinen Patentschutz gab, konnte Kammerer um seinen Erfolg betrogen werden. Kammerer endete später im Zirkushaus.

Die Hölzer wurden wegen des feuergefährlichen weißen Phosphors verboten. Man mußte also andere Substanzen erproben, und schon 1852 nahm der Deutsche Bötzger ungeschädlichen roten Phosphor, den er aber nicht auf die Ruppen der Hölzchen strich, sondern auf die Reibflächen. Diese Trennung der chemischen Substanzen war ein genialer Einfall; der Zünd-

## Ein Deutschtumsaal an der polnischen Grenze enthüllt.



In dem Ausflugsort Königsblud bei Schneidemühl nahe der polnischen Grenze wurde dieses Deutschtumsaal enthüllt, das die Verbundenheit Deutschlands mit den Provinzen Posen und Westpreußen zeigen soll.

## Keine Verlängerung des englischen Handelsabkommens mit der Sowjetunion.

London. In Erwiderung auf das an Mac Donald gerichtete Ersuchen der nicht der Nationalregierung angehörenden Mitglieder des früheren Arbeiterkabinetts, das am 17. 4. abgelaufene Handelsabkommen mit der Sowjetunion um drei Monate zu verlängern, erklärte der Präsident des Handelsamtes, Runciman: Die Regierung ist der Auffassung, daß die Frage der Sicherheit von Leben und Freiheit der britischen Angehörigen in der Sowjetunion an allererster Stelle steht. Das Parlament hat sich diese Meinung zu eigen gemacht, indem es das Gesetz über das Verbot der russischen Warenzufuhr annahm, das nicht durchgeführt werden könnte, wenn das Handelsabkommen mit der Sowjetunion fortbestehen würde. Eine Verlängerung dieses Abkommens würde ja auf eine Aufhebung des Einfuhrverbotes hinauslaufen. Eine solche Politik könnte die Regierung aber zur Zeit nicht verfolgen.

## Einstellung der japanischen Operationen südlich der Großen Mauer.

Totio. Die japanischen Truppen haben den Befehl erhalten, die Operationen südlich der Großen Mauer einzustellen, da man hier der Auffassung ist, daß die Grenze von Jehol nicht mehr von den chinesischen Truppen bedroht wird und diese genügend weit zurückgeschlagen worden sind, so daß sich die Große Mauer außerhalb der Reichweite der chinesischen Geschütze befindet. Die japanischen Truppen werden sich in der Richtung auf die Große Mauer zurückziehen, sobald sie sicher sind, daß die Chinesen nicht wieder zum Angriff vorgehen.

## Die Entwicklung der Ueberseegepräche.

Seit 1927 das erste Kabel zur Vermittlung von Ueberseegeprächen gelegt wurde und von New York aus durchschnittlich sieben Gepräche am Tage vermittelt wurden, ist der überseeische Telefonverkehr derart gestiegen, daß heute auf der ganzen Erde durch 32 829 000 Telephone Gepräche mit überseeischen Ländern vermittelt werden können.



Wilhelm Freiherr von Schoen.

Der letzte deutsche Botschafter vor dem Kriege in Paris, Erzelenz Wirklicher Geheimer Rat Freiherr Wilhelm von Schoen, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

## Bücher in Breslau beschlagnahmt

SA-Streife durch die Buchhandlungen.

Breslau, 22. April. Am Sonnabend erschien in mehreren großen Breslauer Buchhandlungen eine Abteilung SA, unter Führung eines Philosophiestudenten und erklärte eine größere Anzahl von Büchern für beschlagnahmt. Unter der beschlagnahmten Literatur befinden sich sämtliche Werke von Arnold und Stefan Zweig und Wassermann, von Erich Kästner, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholski u. a. Auch Werke von Thomas und Heinrich Mann, sowie ausländische Bücher, u. a. von Zola, auch in den deutschen Ausgaben, wurden beschlagnahmt. Die Bücher wurden zunächst in den Buchhandlungen belassen.

# Danziger Nachrichten

## Wohltätigkeits- und Werbefest des Bühnenvolksbundes Danzig G. V.

Festlichkeit und Stimmung waren die Merkmale dieses Festes, das der B. V. B. am Sonnabend, den 22. 4. im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses veranstaltete. Was da an erster, heiterer, kurz herzerfreuender Kunst geboten wurde, kann in seiner ganzen Fülle unmöglich aufgezählt werden. Es genügt, wenn wir die Namen der Mitwirkenden verraten, die sich um das Fest verdient machten und immer wieder den vollbesetzten Saal mit Heiterkeitsstürmen und Applaus erfüllten. Fritz Kurt Behner, Betty Ripper, Axel Straube, Ferdinand Egloff, Carl Brädel, Carl Clemens, Gustav Nord, Krause Malasch, Emil Schreier, Dora Ottenburg, Carl Kiewer, Adolf Schreier, Hans Günther, dazu das ganze vorzüglich geleitete Ballet, alle wetteiferten sie den von Heinz Breda als Anführer immer wieder neu gebundenen Frühlingsstrauch von 21 Blumen unter dem zeitgemäßen Motto: „Der Feig ist da!“ voll Duft und Pracht den erschienenen Mitgliedern und Gästen darzubringen. Um die musikalische Leitung bemühte sich erfolgreich Kapellmeister Kurt Söber unter Mitwirkung der Kapelle Mehlmann, die nach Ablauf der Programmfolge noch lange flott zum Tanze aufspielte. Eugen Mann stellte wohlgeklungene Bühnenbilder.

Vor Beginn richtete der Vorsitzende Dr. Thun herbstliche Begrüßungsworte an Mitglieder, Freunde und Gönner. Er wies dabei auf die geistigen Grundlagen des Bundes hin, die mit den Worten „Christlich und vaterländisch“ umfassen sind. Der B. V. B. sei in seinem sechsjährigen Bestehen in Danzig nie von diesen Grundlagen abgewichen und kämpfe für sie weiter. Schluß an Schluß mit dem großen Bunde im Reich, dem er angeschlossen ist.

## Unfälle bei der Landwirtschaft.

Da vergangener Woche wollte der landw. Gehilfe Willi Claassen wie gewöhnlich Rasenputzer und Häckel im Stall des Hofbesizers E. S. Marienau in der Krippe mangeln. Zu diesem Zwecke mußte er zwischen die Pferde gehen, die sich an die Arbeit sonst gut gewöhnt hatten. Plötzlich schlug ein Tier aus und traf Cl. so daß er gegen den Jemenbelag geschleudert wurde und stöhnend zu Boden fiel. Bei dem Verletzten wurde von seinem Arbeitgeber eine Quetschung der Brust und des linken Oberarms festgestellt. Der Arbeiter Johann A. benhorst aus Gr. Maudorf fuhr ein mit vier Pferden besetztes Gespann des Landwirts Heinrich Wiebe derbsteht auf einem Feldweg nach Hause. Hier stand ein mit künstlichem Dünger beladener Arbeitswagen, der ganz weiß war. Da die Pferde scheuten und ausbrechen versuchten, wollte A. aus dem Sattel springen, geriet aber hierbei unter die Hufe. Mit einer Quetschung des Brustkorbes und mehreren Rippenbrüchen wurde der Bedauernswerte in das Tiegenshofer Krankenhaus eingeliefert.

## Bereine und Veranstaltungen.

B. V. B. Der Hauptauschuß, Hauptvorstand und Beirat im Verband der westlichen Handels- und Büroangestellten hielt seine Frühjahrsversammlung ab. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1932 wurde einstimmig genehmigt. Er enthält den Nachweis einer durchaus gesunden Finanzgrundlage des Verbandes. Ein gleiches gilt für die Einrichtungen des Verbandes, Krankenkasse und Rentenversicherung. Es folgte eine Aussprache über die Betriebsräteverfahren und den Stand der Dinge auf sozialpolitischen und gewerkschaftlichem Gebiet. Den hohen Aufgaben für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe stehen so geringe Leistungen an die Arbeitslosen gegenüber, daß gerade hier die dringendste Notwendigkeit der Hilfe gegeben ist. Insbesondere ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß aus sozialen Gründen, wie auch um der besseren wirtschaftlichen Beherrschung willen die Betriebsräteverfahren den älteren und erfahrenen westlichen Angestellten bei Stellenbelegung den Vorrang geben müssen. Es freut sich, daß die Stellenvermittlung des B. V. B., die im Jahre 1932 rund 10.000 Stellen vermittelt, in den ersten drei Monaten dieses Jahres bereits über 3000 Vermittlungen erzielte. Während die Mitgliederzahl des Verbandes mit rund 84.000 im Jahre 1932 einen Verlust gegenüber 1931 aufwies, kann für das erste Quartal 1933 eine Zunahme von 600 verzeichnet werden.

Der hiesige Bezirksverein des Deutschen Postverbandes hielt im Danziger Hof eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach einem umfassenden Bericht des Vorsitzenden, Postamtmannt Thomas, auf die sogenannte „nationale Erneuerung“ im deutschen Vaterlande unter besonderer Be-

rücksichtigung der Umformungen des Berufsbeamtentums, empfahl er, sich wie der Deutsche Postverband bewußt und einmütig hinter die kommende Regierung in Danzig zu stellen. Sein Vorschlag und die folgende Entschließung fanden einstimmige Annahme.

## Aus dem Kreise Danziger Höhe.

Kürzlich feierte der Gast- und Landwirt Schamp in Ebbau bei geistiger und körperlicher Frische das 90. Lebensjahr. Der Jubilar, ein geborener Ebbauer, führte 50 Jahre die Landwirtschaft, 40 Jahre lang war er als Schöpfe und 50 Jahre lang als Kirchenvorsteher tätig. — Der Preussische Landeskriegsverband hat dem Mitgliede des Kriegerevirens Hohenstein und Umgebung, Hauptlehrer Bernhard Pawlowski in Schönwarling, das Kriegerevirens-Ehrenkreuz 1. Klasse für seine Verdienste um das Kriegerevirenswesen verliehen. — Im Höhenkreise ist ein erfreuliches Anwachsen der Bienenstöcke von 2603 auf 2948 festzustellen. — Auf der Rückfahrt von Ebbau schenken in der vergangenen Woche in Kahlbude die Pferde des Besitzers Star aus Ostroschen. Der Wagen schlug gegen einen Stein, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Star selbst blieb bewußtlos liegen, erholte sich aber bald wieder; die Pferde dagegen raffen davon, das eine Pferd schlug gegen einen Baum und war auf der Stelle tot. — In den letzten Tagen trat an verschiedenen Stellen der Höhe ein so starker Nachtfrost ein, daß das Morgens Erbsen und Wasserläusen zugefroren waren. Der plötzlich eingetretene Frost hat besonders in den Gärten Schaden angerichtet. Die frühen Obstsorten, die schon zu treiben angingen und Blütenknospen entwickelten, haben stark gelitten. Die Knospen der besonders weit vorgeschrittenen Frühfrüchte haben ein braunes Aussehen bekommen. Man fürchtet, daß sogar die Kartoffel, die in den letzten Tagen in die Erde gelegt worden sind, im leichten Boden Frost bekommen haben. Der Frost hat auch den Saftsafteln schwer geschadet.

Schulpersonalien. Oberschullehrerin Bissel und Lehrer Müller sind vertretungsweise an die Schule in Kahlhof berufen worden. Folgende Lehrkräfte sind verstorben: Lehrer Godeke von Neulicherwalde nach Steegen, Lehrer Heinze von Walldorf nach Neulicherwalde, Lehrerin Schramm von Bärwalde nach Beyer und Lehrerin Sapieha von Marienau nach Neumünsterberg.

Bestandene Prüfung. An der Staatlichen Gewerbe- und Handelsschule für Mädchen in Potsdam bestand Hilseotte M. A. T. aus Danzig die Abschlußprüfung als technische Lehrerin für Turnen, Rudern, Orthopädie, Handarbeit und Hauswirtschaft. — Vor der Staatlichen Prüfungskommission zu Elettin

# Aus dem deutschen Osten

## Auszeichnung eines Kaufmanns in Marienwerder.

Marienwerder. Kaufmann Joseph Pirschberg feierte seinen 80. Geburtstag. Mehr 50 Jahre Bürger der Stadt, hat er 33 Jahre zuerst als Stadtverordneter, dann als Stadtrat gewirkt. 40 Jahre war er Kirchenvorsteher der katholischen Gemeinde. Für seine Verdienste um die Kirche zeichneten ihn P. A. P. V. X. durch Verleihung des Ordens Pro Ecclesia et Pontifice und der Bischof von Ermland durch ein Glückwunschschreiben aus.

## Blutvergiftung beim Rasieren.

Altmark (Kreis Stuhm). Beim Rasieren verletzte sich der Arbeiter Rasaliski. Tags darauf war das ganze Gesicht die verdunkeln. Der hinzugekommene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Rasaliski wurde ins Stuhmer Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist besorgniserregend.

## Drei bekannte Elbinger gestorben.

Elbing. In diesen Tagen sind drei bekannte Elbinger gestorben. Am Donnerstag starben der Werkmeister Emil Gebert und der Oberlandjäger i. R. und Leutnant a. D. Friedrich Bonge. Am Freitag starb im fast vollendeten 61. Lebensjahr der Sanitätsrat Dr. Walter Franz.

## Stadtbaumeister Lutterberg beurlaubt.

Braunsberg. Stadtbaumeister Lutterberg ist bis zur Klärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe vom Ersten Bürgermeister beurlaubt worden.

## Ehrenmal für Segelflieger Schulz.

Heilsberg. Endlich will man eine schon lange gegebene Absicht zur Ausführung bringen und dem auf unserem Waldfried-

hof ruhenden Segelflieger Ferdinand Schulz ein Ehrenmal errichten. Da die Stadt von sich aus kaum in der Lage ist, größere Ausgaben für das geplante Denkmal zu machen, soll sich die gesamte Bevölkerung an der Ausbringung der Kosten beteiligen.

## Silbernes Ordensjubiläum.

Gutskopf, Kreis Heilsberg. Im St. Josephs-Krankenhaus feierte Schwester Coradina ihr silbernes Ordensjubiläum. Sie verwaltet im Krankenhaus bereits zwölf Jahre das Amt als Küchenschwester.

## Drei Familien durch Brand obdachlos.

Scharfs, Kreis Rastenburg. In dem Wohnhaus des Besitzers Vahldach brach während der Nacht ein Brand aus. Das Wohnhaus, das von drei Familien bewohnt war, brannte vollständig nieder. Nur ein kleiner Teil des Inventars der Familie konnte gerettet werden. Die drei obdachlosen Familien haben fast ihr ganzes Hab und Gut verloren.

## Beim Brunnenbau tödlich verunglückt.

Mittelgut, Kreis Mierode. Auf dem Grundstück des Besitzers Brzyski sen. war man mit dem Bau eines Brunnens beschäftigt. Die Erdmassen wurden bis sechs Meter tief ausgehoben. Als der 38 Jahre alte Sohn Wilhelm Brzyski in die Öffnung hineinstieg, lödeten sich die oberen Erdmassen und stürzten in den Schacht. B. wurde unter den Erdmassen begraben und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

## Wechsel im Vorstand der Allensteiner Ortskrankenkasse.

Allenstein. Auf Grund der Verordnung über Beseitigung von Mängeln in der Gemeindeverwaltung hat der Kaufmann

## Spendet für den Kampffonds der Zentrumsparthei der Freien Stadt Danzig!

Postfachkonto Danzig Nr. 2699.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

und Stadtrat Dubowski sein Amt als Vorsteher der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Allenstein nach 25-jähriger Tätigkeit niedergelegt. Die Geschäfte leitet bis auf weiteres der stellvertretende Vorsitzende Maschinenleher Otto Bahrte.

## Oberlehrer Preuschhoff verließ Wormbit.

Wormbit. Nach 25-jährigem Wirken verließ Oberlehrer Julius Preuschhoff in diesen Tagen die Stadt Wormbit, um die Pfarrstelle in Queck zu übernehmen. Aus diesem Anlaß fand eine Abschiedsfeier statt, bei der unter vielen anderen auch Bürgermeister Fiedke und Erzprieester Dr. Schwart die Verdienste des scheidenden Lehrers würdigten.

## Sprengstoffattentat in Ostpreußen.

Löben. Ein nach Anlage und Durchführung mit dem vor einiger Zeit verübten Sprengstoffattentat auf die Pöghener Vereinsbank ganz übereinstimmendes Attentat wurde Donnerstagabend auf das Amtsgerichtsgebäude durch Unbekannte verübt. Durch eine ungeschicklich hergestellte Bombe, deren Art große Verheerungen auslöste, wurden das starke eiserne Gitter herausgerissen, der Fensterrahmen zerstört, die Mauer beschädigt und in der Umgebung die Fensterseiben eingedrückt. Man nimmt an (!), daß der Anschlag von marxistischer Seite verübt wurde in der Absicht, in die Bevölkerung Unruhe zu tragen und vor allem die um diese Zeit stattfindende Rangler-Geburtsfeier im Rathaus zu stören. Ein Soldat hat zwei flüchtende Männer beobachtet, die aber unerkannt entkommen sind.

## Bei der Wperrung der Straßen zur Feststellung der Täter wurde ein in einem Angerburger Auto nach Löben fahrender Rechtsanwalt Dr. Bider, der auf die Anrufe wachhabender (!) SA-Leute nicht hielt, und der Nationalsozialist ist, angeschossen und schwer verletzt.

## Gekändnis des Rujaner Mörders.

Platow. Anfang Oktober wurde in der Rujaner Forst auf dem Wege in der Nähe der Kunststraße Ruden — Rujan die 16jährige Tochter des Jons vergewaltigt und ermordet. Trotz zahlreicher Verhaftungen war es nicht möglich, den Täter zu ermitteln. Am Dienstag wurde die Hausangestellte Habermann in der gleichen Gegend von einem Mann angehalten und aufgeführt, in den Wald zu kommen. Es gelang dem jungen Mädchen, sich zu retten, indem es Fahrrad und Schuhe im Stich ließ. Der Täter folgte, doch sah er von einer weiteren Verfolgung ab, als ein Mann mit einem Hund näherkam. Glücklicherweise hatte das Mädchen den Täter in dem Mauer Wiesjahn aus Schenke erkannt, weil dieser bei einem Umbau im Hotel Lamberz gearbeitet hatte, wo die Habermann in Stellung war. Infolgedessen konnte Wiesjahn sofort verhaftet werden und es lauchte der Verdacht auf, daß er den Mord im Oktober begangen habe. Der Unthol. hat am Donnerstag ein Geständnis abgelegt, in dem er zugab, die Gerdud Jons ermordet zu haben. Einige Monate vorher war ein Fräulein K. aus Platow an der gleichen Stelle überfallen worden. Dieser gelang es zu entkommen, obwohl der Mörder sie bedrohte und zum Bleiben zu veranlassen suchte. Es ist möglich, daß auch diese Tat von W. begangen ist.

## Einführung des Regierungskommissars.

tt. Schönd. Der bisherige Vizebürgermeister Jajackowski aus Stargard wurde Freitag in sein Amt als kommissarischer Bürgermeister der Stadt Schönd vom Vertreter Starostin eingeführt und der Rechtsanwalt und Notar Reiff von seinen Dienstgeschäften als stellb. Bürgermeister entbunden. —

## In den Mühlenflügel gelaufen.

Briesen. Am Mittwoch ereignete sich in Rurlocin ein tödlicher Unglücksfall. Der 18jährige Franz Josef Krugawski war bei dem Mühlenbesitzer beschäftigt und lieferte es, unter den Mühlenflügeln hindurchzulaufen, während die Mühle im Gang war. Dabei wurde er von einem Mühlenflügel erfaßt und so schwer am Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Altes Kapitel.

Nun war Giesela von Cronau ganz allein in ihrem vertrauten Arbeitszimmer. Allerdings sah es heute recht unwirklich aus. Überall noch die Spuren der Gäste. Es kam ein Rückschlag in ihren Nerven. Den ganzen Tag über der Trübel, die vielen Menschen, die hochtönen den Reden — jetzt war sie allein. Jetzt flogen wieder überall die Gespenster der Sorge aus der Erde hervor.

Hedwig ging kam aus dem Saal. Hatte längst wieder das einfache Gesellschaftsleid mit dem schlichten Hausrock vertauscht, trug eine große Schürze und hatte geholfen, Ordnung zu schaffen. „Ich habe das Silber in Ihr Schlafzimmer gebracht, vielleicht haben Sie selbst die Freundlichkeit, es fortzulegen.“ Giesela sah sie an. „Ich danke Ihnen, liebe Frau Hedwig. Sie haben die letzten beiden Tage wie eine Magd in der Küche gearbeitet. Sie haben das Ganze besorgt, ich hätte es wahrhaftig nicht gekonnt.“ Hedwig neigte ab.

## (Fortsetzung folgt).

# Giesela ringt um ihr Erbe

Roman von D. F. v. S. Stein.

Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

(Nachdruck verboten.) (27)

Es war völlig dunkel um ihn her. Durch die Gewalt des niederbrechenden Wassers, dieses Wassers, das gleichzeitig einen Wirbelsturm vollführte, drangen nicht einmal die Blitze. Dann plötzlich ein purpurner Laut, der selbst das Brausen des Wassers überborte. Ein Aufsturz. Einmal Großes, Gelpentiges, mit flatternden Flügeln und langem Gefiederstolz flog dicht über ihn weg. Schien nach ihm zu greifen!

Weltuntergang! Er richtete sich auf. Ganz plötzlich war alles vorüber, der Regen und der Sturm. Es war vollständig windstill, nur daß noch immer die Wolkenperle über den Himmel raste.

Aber unheimlich war es um ihn. Die Töne, die der Sumpf von sich gab, aus dem Gase gurgelnd und plätschernd hervorbrach. Das Riechen und Rinnen abstrichender Steine, das Rauschen des noch immer wild an seinem Ufer plätschenden Sees.

Etwas stand dicht vor ihm, ganz dicht neben ihm, aufrecht, als habe Menschenhand es hierher gestellt. Die eine der Altkolonnen, die er weit, weit von hier, jenseits des Hügel fortgeworfen hatte. Jetzt hatte ein Teufel sie hierher getragen und neben ihn gestellt, — der Teufel seiner Schuld.

Er taumelte auf. War fast nackt. Frost schüttelte seine Glieder. Blut rann ihm von Armen und Beinen. Sein durch den Alkohol geschwächter Geist vermochte nicht zu begreifen.

Er sah sich um, dort war der Torfsteich, er war nicht mehr da! Die Lokomotive? Sie war verschwunden, nein — sie lag drüben, jenseits des Torfsteichs auf dem Abhang, streckte ihre Räder nach oben und den langen Schornstein über den Sumpf.

Er begann zu fassen. Die Lokomotive war der Teufel gewesen, der über ihn wegloft.

Er versuchte den Gang hinaufzusteigen. Er war harfuß. Der Sumpf hatte ihm die Stiefel geraubt, der Sturm seine Kleider zerfetzt. Er ging zwischen rieselnden Bächen, glitt aus, hätte schreien mögen vor Schmerzen, nur die Unruhe trieb ihn vorwärts.

Ein gewaltiger, eiserner Halbkreis lag vor ihm: die Hälfte des Schwingrades, das oben auf dem Förderturm gewesen.

Er hatte den Hügel erstiegen, blickte mit verquollenen, gläsernen Augen um sich, ihn vor aus dem Tiefsten seiner Seele heraus.

Der Förderturm war weg, völlig verschwunden, hinweggeegelt. Nicht einmal Balkentrümmer lagen dort, wo er gewesen.

Der Dorf war fort — die Baracken waren zusammengefallen; wo die Longruinen gewesen und die Kapellenstücke entfallen sollten, hatte die Wasserhose die Dämme zerbrochen, und jetzt leckte der See weit hinein ins Land.

Ganz langsam wendete er den Kopf der Gegend zu, wo das Dorf lag und das Herrenhaus. Sicher auch dort ein Bild wilder Zerstörung.

Ein neues Wunder. Während jetzt eben die Sonne aufging, lagen dort das Dorf — der Krug — die paar Gehöfte ruhig und friedlich wie immer.

Vielleicht zweihundert Schritte von ihm entfernt standen Apfelbäume, von denen nicht einmal die letzten Herbstfrüchte heruntergeschüttelt waren.

Und auf der Anhöhe unter den noch herrlich gefärbten Bäumen schimmerten eben so friedlich und ebenso unverleert die Fenster des Herrenhauses.

## Polen läßt seinen Binnenhäfen keine Förderung angedeihen

Großer Rückgang in Posen, Bromberg, Thorn gegenüber den Vorkriegsjahren.

Für den Wechselverkehr in Polen hat es bisher keine zuverlässige Statistik gegeben, erst für das Jahr 1931 sind in der amtlichen polnischen Statistik Zahlen über den Verkehr der polnischen Weichselhäfen veröffentlicht worden. Vergleicht man diese neuesten polnischen Statistik über den Verkehr der polnischen Binnenhäfen mit dem Vorkriegsverkehr, so ergibt sich fast überall ein starker Verkehrsrückgang, der am stärksten bei den früher preußischen Häfen eingetreten ist, wodurch deutlich genug der wirtschaftliche Rückgang dieser Gebiete erwiesen ist.

Nach der amtlichen Statistik ergibt sich für den Verkehr der polnischen Weichselhäfen folgendes Bild:

|           | Verkehr 1931 To. |        | Verkehr 1913 To. |        |
|-----------|------------------|--------|------------------|--------|
|           | Ankunft          | Abgang | Ankunft          | Abgang |
| Warschau  | 5 879            | 74 729 | 40 000           | 60 000 |
| Łódź      | 13 974           | 2 230  | —                | —      |
| Warszawka | 34 206           | 3 297  | 28 181           | 42 680 |
| Thorn     | 36 564           | 2 227  | 28 181           | 42 680 |
| Posen     | 96 954           | 6 076  | 181 155          | 35 323 |
| Bromberg  | 21 052           | 6 076  | 34 291           | 76 275 |

Selbst in der Hauptstadt Warschau, die doch durch ihre zentrale Lage am größten Strom Polens, der sogar die Hauptstadt mit dem Meere verbindet, sehr begünstigt ist, ist der Verkehr noch kleiner als in der Vorkriegszeit, weil Warschau nur mangelhafte Hafenanlagen besitzt und außer-

dem die Weichsel sich, namentlich oberhalb Warschau, in einem so schlechten Zustand befindet. Das Verkehrsergebnis von rund 80 000 To. jährlich, ist kläglich, wenn man nur an den Millionenverkehr von Berlin denkt. Die anderen Weichselhäfen in Kongresspolen haben ganz geringe Bedeutung. In Thorn, Posen und Bromberg ist der Verkehr noch nicht einmal halb so groß als vor dem Krieg. Posen war dank dem guten Ausbau seiner Hafenanlagen früher ein wirklich bedeutender Hafenplatz, während es heute nur noch durch seine Getreideverladungen nach Stettin größere Bedeutung hat.

Der vorhandene Verkehr umfaßt auch nur wenige Massengüter.

Die Wasserstraßen werden viel zu wenig ausgenutzt.

Warschau hat keine Verkehrsbedeutung hauptsächlich durch die Touristen, die neben Passagieren hauptsächlich Vieh und Geflügel befördern. So kamen in Warschau 1931 fast 100 000 Stück Vieh und Geflügel an. Der Hauptgüterverkehr Warschaws umfaßt Mehl, Reis, Zucker, Papier usw. In Bromberg werden in größerer Menge nur Zucker, Mehl und Getreide umgeschlagen. Auch Thorn bietet ein gleiches Bild. So beweist die polnische Binnenverkehrsstatistik nur, daß der große prächtige Strom, die Weichsel, der das Rückgrat des Verkehrsnetzes von Polen zu bilden berufen ist, technisch und wirtschaftlich im höchsten Maße vernachlässigt ist.

## Zerfall des „baltischen Wirtschaftsraums“?

Die litauische Regierung beschäftigt, wie verlautet, von der baltischen Küste, die die Handelsverträge dieses Landes mit Schweden und Estland enthalten, abzugehen. Diese Küste ist für die baltischen Wirtschaften von größter Bedeutung, da sie die drei Länder vor und sollte den baltischen Raum zu einem geschlossenen Komplex auf wirtschaftlichem Gebiete zusammenfügen. Mithin wurde die baltische Küste als Verlust eines künftigen engen Zusammenchlusses betrachtet. Wenn Litauen jetzt neue Wege einschlägt und im Handelsverkehr mit Estland und Schweden auf das Prinzip der Weichselnützlichkeit hinsteuert, so kommt diesem Verhalten erhebliche Bedeutung wirtschaftlicher und politischer Natur zu. Damit kann die wirtschaftliche Annäherung ihr Ende finden. Der Schritt Litauens hängt ohne Zweifel mit der Wirtschaftskrise zusammen. Der Austausch von Gütern mit den genannten beiden Staaten litt im letzten Jahr unter der Festsetzung von Kontingenten und der Verengung des Verkehrs. Litauen muß sich nach neuen Märkten für seine Erzeugnisse umsehen und die alten Großabnehmer zu beschreiben suchen. Deutschland und England spielen in dem Wirtschaftsverkehr Litauens heute eine entscheidende Rolle und so steht sich denn das Land genötigt, seinen Absatz in den beiden Staaten sicher zu stellen. Litauen

will Deutschland und England zu diesem Zwecke besondere Vorteile einräumen, die Estland und Lettland gleichzeitig gewähren müßten. Hierzu scheinen sie aber nicht geneigt zu sein. Daher das Verlangen Litauens nach Aufhebung der baltischen Küste.

Estland und Lettland bemühen sich darum, Litauen klar zu machen, was es verliert, wenn es den Gedanken der allmählichen Schaffung eines baltischen Wirtschaftsraums aufgibt. Beide Staaten wären gezwungen, eine nähere Verbindung mit Sowjet-Rußland zu suchen und ihm Konzeptionen einzuräumen, zu denen die drei Nachbarländer bisher nicht zu haben waren. Die litauische Rundschau meint, daß weder die baltischen Staaten, noch Deutschland und England an einer solchen Entwicklung Interesse haben könnten und das Blatt warnt davor, Litauen aus der, wenn auch lockeren Verbindung mit den beiden anderen Ländern herauszulösen. Dabei spricht die Zeitung den Wunsch aus, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß der drei Staaten, der bisher aus eigener Kraft noch nicht gelungen sei, nunmehr von anderer Seite (gemeint sind damit wohl Deutschland oder England) gefördert werden sollte.

## Polen braucht den Export.

Auf die Bedeutung des polnischen Exports und die Notwendigkeit seiner verstärkten Förderung weist der Präsident der Warschauer Handelskammer und frühere Finanzminister R. Larnier hin. Er hebt die Tatsache hervor, daß der Export für Polen die einzige Position der Aktivseite sei, die die Passiva ausgleichen und damit die Zahlungsbilanz retten könne, deren jährlicher Auslandsabfluß 350 Millionen Zloty beträgt. Angesichts der Gestaltung der polnischen Handelsbilanz ist es die Notwendigkeit gegeben, den Export stärker als bisher zu sichern; es genüge nicht, in diesem Augenblick perspektivische, auf weite Sicht hinaus berechnete Wirtschaftspolitik zu treiben — vielmehr sei das Gebot der Stunde, sofortige Maßnahmen zur Rettung des polnischen Exports zu ergreifen, zumal der Import — der im Januar d. J. knapp zwei Zloty pro Kopf betragen hat — nicht mehr eingeschränkt werden kann.

Larnier widmet seine Ausführungen der Rolle, die die Landwirtschaft bei dem Export innehat und weist auf den rückgängigen Anteil der Landwirtschaft an dem Gesamtexport hin: 1929/30 betrug er 43 v. H., 1932 — 40,9 v. H. und im Januar d. J. — 39,4 v. H., um im Februar auf 37,5 v. H. weiter abzusinken. Die Maßnahmen des deutschen und englischen Marktes lassen weitere Rückgänge befürchten. Unter diesen Umständen — so läßt Larnier durchblicken — müsse man zunächst den landwirtschaftlichen Export ausbauen. Er berichtet, daß die Warschauer Handelskammer bereits mit der Ausarbeitung geeigneter Maßnahmen für die sofortige Förderung des Exports beschäftigt sei, deren Durchführung der Regierung überlassen bleiben werde.

Larnier verlangt u. a. eine weitgehendere Zuanpruchnahme der Zollrückstellungen als Instrument des Exportförderungs. Es genüge nicht, die bisherigen an Zollprämien ausgezahlten Beträge in voller Höhe aufrechtzuerhalten, viel mehr seien für viele der bereits prämierten Güter für neue Mittel weitere Exportprämien einzuführen. Darüber hinaus sei eine bessere Verteilung der Prämierung vorzunehmen, da es sich gezeigt habe, daß einzelne Artikel schon ohne Prämierung vorzunehmen, da es sich gezeigt habe, daß einzelne Artikel schon ohne Prämierung exportiert werden können, während andere einer verstärkten Prämierung bedürften. Unter allen Umständen müsse eine Verminderung der Beträge für die Exportförderung vermieden werden.

## Polens Getreidemarkt wenig verändert.

Der polnische Getreidemarkt war in der vergangenen Woche wenig verändert. Das Angebot sowie auch die Nachfrage waren verhältnismäßig klein, da auch die jüdischen Feiertage einen gewissen Einfluß auf die Preisgestaltung bei Getreide in Łódź, Warschau, Krakau und Lemberg ausübten. Ob eine Bewegung vor der Hand wohl überhaupt zu erwarten ist, wird wohl davon abhängen, wie sich das Angebot und die Nachfrage in dieser Woche verhalten. Verschiedene Mühlen besaßen, daß sie noch große Mehlvorräte besitzen und bei den an und für sich hohen Weizenpreisen nur schwer eine Realisation finden. In Roggen waren weiterhin die landlichen Getreidebesitzer im Markt. Die Nachfrage von

seiten der Mühlen war beschränkt, es waren nur vereinzelte Waggons, die gefragt wurden. Es wird wohl auch für die nächste Zeit hierbei kaum mit einer Besserung zu rechnen sein. Gerste und Hafer lagen ebenfalls unverändert. Auch hierin dürften keine besonderen Steigerungen für die nächste Zeit zu erwarten sein.

## Schweden deckt 50 Prozent seines Kohlenbedarfs in England ein.

Obwohl von seiten der Delegierten nach ihrer Rückkehr so gut wie vollständiges Stillschweigen bewahrt wird, beginnen allmählich doch bestimmte Einzelheiten durchzukommen. So verlautet, daß Schweden sehr wahrscheinlich künftig 50 Prozent seines Kohlenbedarfs an Kohle in England decken würde. Was dies bedeuten würde, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahre von einer Gesamtkohleneinfuhr von etwa 4,5 Mill. To. rund 60 Prozent oder 2,7 Mill. To. aus Polen, rd. 30 Prozent oder 1,4 Mill. To. aus England und rd. 9 Prozent oder 0,4 Millionen To. aus Deutschland bezogen wurde. Wie der polnische Kohlenexport im Falle der angeordneten Umstellung reagieren würde, bleibt abzuwarten. Es verlautet, daß gerade in den letzten Tagen wieder zahlreiche neue Kontrakte privater Firmen (auch finnlandischer) mit England abgeschlossen wurden.

Die englischen Zugeständnisse beziehen sich in erster Linie auf Holz und Papiermasse. Nach Aufzählung eines Mitgliedes der Delegation soll England für diese Erzeugnisse Zugeständnisse gemacht haben, die eine Steigerung der Ausfuhr erwarten lassen.

## Belegung auf dem estländischen Holzmarkt.

Der schneereiche Winter hat die restlose Ausfuhr des Holzmaterials aus den Wäldern ermöglicht, so daß die Sägezeilen voll mit Arbeit versehen sind. Infolge der Herabsetzung des Holzpreises und der Gewährung von Vergünstigungen für den Holzexport war das Interesse für die staatlichen Wälderversteigerungen sehr reger und es wird angenommen, daß in dieser Saison etwa 20—30 000 Standard gefasste Ware zur Ausfuhr gelangen wird. Die Preise für Schnittware sind seit dem Herbst etwa um 10 sh. pro Standard gestiegen, was ebenfalls die Belegung des Geschäftes gefördert hat. Gewisse Hoffnungen setzt man auf die Durchführung des Einfuhrverbots für russische Waren nach England, welche zu einer bedeutenden Erhöhung der Holzpreise führen könnte.

\* Steigender Geldumlauf in Polen seit Jahresanfang. Amtlich wird der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln in Polen per 31. März 1933 auf 1340 Millionen Zloty festgestellt. Von dieser Summe entfallen auf Noten der Bank Politi 1018,8 Millionen Zloty und auf Scheidemünzen 321,2 Mill. Zloty, von welcher letzterer Summe wieder 227,8 Mill. Zloty auf Silbergeld entfallen. Im Vergleich mit dem 1. Januar 1933 hat sich der Geldumlauf in Polen um 14,8 Millionen Zloty vermehrt, während sich der Umlauf von Noten der Bank Politi um 16 Millionen Zloty vermehrt hat, hat sich der Umlauf von Scheidemünzen um 1,2 Millionen Zloty verringert.

## Berliner Produktenmarkt.

Vom 24. April 1933.

Weizen 195—197; Mai 211—210½; Juli 218½—217½; Tendenz: stetig. Roggen 155—157; Mai 168½. Tendenz: stetig. Braugerste 172—180; Futter- und Industrieernte 163 bis 171. Tendenz: ruhig. Hafer 126—129; Mai 133½; Juli 139½—140. Tendenz: etwas fester. Weizenmehl, stetig 23 bis 27¼. Roggenmehl, behauptet 20.60—22.60; Weizenkleie, behauptet 8.40—8.70; Roggenkleie 8.70—8.90. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiserbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14½; Ackerbohnen 12—14; Widen 13—14½; Lupinen, blaue 8.25—9¼; Lupinen, gelbe 11.80—12.50; Gerstella, neue 16¼—19. Reinfutten 11. Erdnüssen 11. Erdnüssen 8½. Extrahiertes Sojabohnenölrot ab Hamburg 10 bis 10.10. Extrahiertes Sojabohnenölrot ab Stettin 10.60. Kartoffelkoden 13.60. Allgemeine Tendenz: stetig.

## Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 19. April 1933. Weizen, 128 Pfund 22.00; Weizen, 125 Pfund 21.50; Weizen, 118 Pfund 20.25; Roggen, Export 10.75; Roggen, zum Konsum 11.00; Gerste, feine 9.50—10.00; Gerste, mittel, 9.25; Gerste, geringe 8.90—9.10; Hafer 7.75—8.35; Viktoriaerbsen 12.75—17.00; Roggenkleie 6.40—6.50; Weizenkleie, grobe 6.60—6.80; Weizenkleie 6.80; Widen 7.35—8.25; Peluschken 7.90—8.25 Gulden. Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nicht amtlich. Vom 24. April 1933. Weizen, 128 Pfund 22.00; Weizen, 120 Pfund 20.25; Roggen, 10.75—11.00; Braugerste 9.50—10.00; Futterernte 9.00—9.25; Hafer 7.75—8.35; Viktoriaerbsen 13.00—17.00; Roggenkleie 6.40—6.50; Weizenkleie 6.60—6.80. Weizenkleie 6.80; Widen 7.35—8.25; Peluschken 7.90—8.25 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig. Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfund Weizen 21.50 Gulden per 100 Kilogramm. Roggen bringt 19.00 Zloty gleich 11.00 Gulden per 100 Kilogramm. Gerste ruhiger.

April-Lieferung. 60 Proz. Roggenmehl 18.50 Gulden; Weizenmehl 0000 36.00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

\* Hohe Preise auf dem Wolmarkt in Posen. Der Märzwoolmarkt in Posen wurde aus fünf Wolwobtschaften, nämlich Posen, Pommern, Łódź, Kielce und Warschau mit insgesamt 41 969 Kilogramm Wolle besetzt. Verkauft wurden 45 Posen mit etwa 32 000 Kilogramm. Eine weitere Partie wurde freihändig verkauft. Die erzielten Preise sollen sich im Durchschnitt auf 2,50 Zloty gestellt haben und liegen damit infolge des Zollschnittes etwa 25 Prozent über der Weltparität.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Gelb) und 122.00 Gulden (Brief).

Freibrief: 100.00 Reichsmark 116—118; Dollarnoten 4.60—4.70.

| Danziger Devisen             |        | 24. 4. | 22. 4. |
|------------------------------|--------|--------|--------|
| Scheck Lond. Pfd. Sterl.     | 17.88  | 17.92  | 17.88  |
| Auszahl. Lond. 1 Pfd. Sterl. | 17.91  | 17.95  | 17.89  |
| Warschau 100 Zloty           | 57.23  | 57.44  | 57.27  |
| New York 1 Dollar            | 4.6953 | 4.7047 | 4.7047 |
| Berlin 100 RM.               | 117.88 | 118.12 | 116.88 |
| Paris 100 fr. Frank.         | 20.11  | 20.15  | 20.115 |
| Helsingfors 100 fm.          | —      | —      | —      |
| Stockholm 100 Kr.            | —      | —      | —      |
| Kopenhagen 100 Kr.           | —      | —      | —      |
| Oslo 100 norw. Kr.           | —      | —      | —      |
| Amsterdam 100 hfl.           | 205.79 | 206.21 | —      |
| Zürich 100 Franken           | —      | —      | 98.75  |
| Brüssel/Antwerpen            | —      | —      | 98.95  |
| 100 Belg.                    | 71.28  | 71.42  | —      |
| Wien 100 Schilling           | —      | —      | —      |
| Prag 100 Kr.                 | —      | —      | —      |

Noten: Poln. Noten 100 Zloty 57.23 57.35 57.28 57.39 Dollar-Noten 1. von 5—100 1 Dollar — — — — Reichsmark (100 RM.) — — — —

## Danziger Effekten.

| In Danziger Gulden notiert                                    |     | 24. 4. 33 | 22. 4. 33 |
|---|-----|-----------|-----------|
| Festverzinsliche Wertpapiere:                                 |     |           |           |
| a) ohne Zinsberechnung:                                       |     |           |           |
| 7% Danziger Stadtanleihe von 1925                             | —   | —         | —         |
| 6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927          | —   | —         | —         |
| 5% Roggenrentenbriefe   | —   | —         | —         |
| b) mit Zinsberechnung:  |     |           |           |
| 6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen  | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9   | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18 | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26 | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34 | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42 | —   | —         | —         |
| 6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1     | —   | —         | —         |
| Aktien:   |     |           |           |
| Bank von Danzig   | 0%  | 0%        | —         |
| Danz. Priv.-Akt.-Bank   | 0%  | —         | —         |
| Danz. Hypothekenbank  | 0%  | —         | —         |
| Danziger Bank f. Handel und Gewerbe                           | 0%  | —         | —         |
| Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG.                   | 12% | 0%        | —         |

Anmerkungen: \*) Kurs für 1 Zentner — \*) Kurs für 100 Gulden. Bezüglich der 7prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgesetzt.

\* Bevorstehende Wirtschaftsverhandlungen Polen—Litauen. Vertreter des Finanzministeriums und der Industrie Polens werden erwartet, um neue Wirtschaftsverhandlungen aufzunehmen. Es soll, wenn nicht ein absoluter Handelsausgleich, so doch eine günstigere Gestaltung der lettlandischen Bilanz angestrebt werden. Der Warenaustausch mit Polen ist seit Ende vorigen Jahres katastrophal zurückgegangen, so daß auch eine Handelsbelebung von beiden Seiten ins Auge gefaßt wird.

\* Direkter Schiffsverkehr Stettin—Newport. 21. April kam der 5300 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Scanstades“ der American Scantic Line erstmalig Stettin an.

\* Russischer Tabak und Reis für polnischen Zucker. Sowjetrussische Lebensmitteltrüfte haben den polnischen Zuckerfabriken vorgeschlagen, einen größeren Transport Zucker in Höhe von circa 50 000 Tonnen anzukaufen. Die Russen wollen diese Transaktion auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit abschließen und möchten für den gekauften Zucker Tabak und Reis liefern.

\* Fast zwei Milliarden schwebende Schuld des Reiches. Nach der Überprüfng des Reichsfinanzministeriums beläuft sich die Summe der schwebenden Schuld des Reiches am 31. März 1933 auf 1948,2 Millionen Mark gegen 1971,5 Millionen Mark am 28. Februar d. J.

\* Im Reich Fettsteuer ab 1. Mai. Im Reichsgesetzblatt vom 21. April ist die Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette, sowie eine Nachsteuerverordnung veröffentlicht worden. Die Fettsteuer tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Die Steuer beträgt 0,50 RM. für ein Kilogramm und wird bei dem Hersteller der Fette erhoben.

## Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.

Vom 24. April 1933.

| Export                  |  | Ahoie  |               |
|-------------------------|--|--|---------------|
| Es wurden umgeschlagen: |  | in Danzig                                      |               |
|                         |  | 277 Waggons                                    | 7 012 Tonnen  |
|                         |  | in Gdingen 993                                 | 19 443        |
|                         |  | Anzahl der Ahoie ladenden Schiffe: in Danzig 9 | in Gdingen 12 |

| Uebrigere Masseneinfuhren. |  | in Danzig  |   |
|----------------------------|--|------------|---|
| Es wurden umgeschlagen:    |  | 7 Waggons  | — |
|                            |  | in Gdingen | — |
|                            |  | 10 Waggons | — |
|                            |  | 29 „       | — |
|                            |  | 1 „        | — |

| Import                  |  | über Danzig |   |
|-------------------------|--|-------------|---|
| Es wurden umgeschlagen: |  | 18 Waggons  | — |
|                         |  | in Gdingen  | — |
|                         |  | 132 „       | — |
|                         |  | 6 „         | — |
|                         |  | 71 „        | — |

## Berliner Effekten

| Deutsche Anl.-Ausl.-Sch.                    |         | 24. 4.  | 22. 4. |
|---|---------|---------|--------|
| einschl. ¼ Abl.-Sch. Nr. 1—90 000           | 73.51   | 73.70   |        |
| Dtsch. Anl. Abl.-Sch. ohne Auslosungsschein | 13.40   | 13.50   |        |
| Commerz- und Privat-Bank                    | 58.25   | 58.25   |        |
| Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.        | 69.—    | 69.—    |        |
| Dresdner Bank                               | 61.50   | 61.50   |        |
| Reichsbank                                  | 136.75  | 136.75  |        |
| Hamburg-Amerika-Linie                       | 20.25   | 20.875  |        |
| Hamburg-Südamerika-Linie                    | 40.25   | 39.50   |        |
| Norddeutscher Lloyd                         | 20.875  | 21.375  |        |
| A. E. G.                                    | 30.875  | 31.50   |        |
| Berliner Kraft- u. Lichtzentrale            | 104.75  | 105.—   |        |
| Buderus Eisenwerke                          | 71.375  | 68.875  |        |
| Charlottenburger Wasserwerke                | 71.625  | 73.375  |        |
| Dessauer Gas                                | 109.—   | 110.75  |        |
| Elektr. Licht und Kraft                     | 106.—   | 107.50  |        |
| I. G. Farbenindustrie                       | 143.25  | 141.75  |        |
| Feldmühle Papier                            | 73.—    | 72.—    |        |
| Gelsenkirch. Bergwerk                       | 68.875  | 68.—    |        |
| Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.      | 90.875  | 91.25   |        |
| Harpener Bergbau                            | 58.625  | 59.50   |        |
| Philipp Holzmann                            | 100.—   | 98.875  |        |
| Mannesmannröhren                            | 59.875  | 59.—    |        |
| Mansfelder Bergbau                          | 74.75   | 75.—    |        |
| Oberschlesische Kokswerke                   | 31.25   | 31.25   |        |
| Phönix Bergbau                              | 73.625  | 73.75   |        |
| Rütgerswerke                                | 46.75   | 46.625  |        |
| Schuckert & Co.                             | 52.575  | 54.—    |        |
| Leonhard Fietz                              | 104.875 | 103.875 |        |
| Zellstoff Waldhof                           | 27.—    | 28.25   |        |
|   | 52.25   | 53.625  |        |

| Diskont |  | Berliner Devisen         |        | 24. 4. | 22. 4. |
|---------|--|--------------------------|--------|--------|--------|
| 6       |  | Buenos Aires 1 Pes.      | 0.853  | 0.857  | 0.857  |
| 6       |  | Kanada 1 Canad. St.      | 3.427  | 3.433  | 3.423  |
| 6       |  | Japan 1 Yen              | 0.899  | 0.901  | 0.904  |
| 4 1/2   |  | Kairo 1 ägypt. Pfd.      | 15.34  | 15.38  | 15.40  |
| 7       |  | Konstantinopel 1 L.Pd.   | 2.038  | 2.042  | 2.042  |
| 2       |  | London 1 Pfd. St.        | 14.96  | 15.—   | 14.98  |
| 3 1/2   |  | New-York 1 Dollar        | 3.916  | 3.924  | 3.924  |
| 7       |  | Rio de Janeiro 1 Milreis | 0.239  | 0.241  | 0.241  |
| 2 1/2   |  | Uruguay 1 Gold Pes.      | 1.648  | 1.652  | 1.652  |
| 2 1/2   |  | Amsterdam 100 Fl.        | 171.58 | 171.92 | 171.92 |
| 9       |  | Athen 100 Drachmen       | 2.468  | 2.471  | 2.488  |
| 3 1/2   |  | Brüssel-Antw. 100 Belg.  | 59.44  | 59.56  | 59.44  |
| 6       |  | Bukarest 100 Lei         | 2.488  | 2.492  | 2.492  |
| 4 1/2   |  | Budapest 100 Pengö       | —      | —      | —      |
| 4       |  | Danzig 100 Gulden        | 83.67  | 83.83  | 83.58  |
| 6       |  | Helsingf. 100 finn. Mk.  | 6.528  | 6.537  | 6.537  |
| 4       |  | Italien 100 Lire         | 22.10  | 22.14  | 22.08  |
| 7 1/2   |  | Jukoslaviens 100 Dinar   | 5.195  | 5.206  | 5.175  |
| 7       |  | Kaunas Kown. 100 Litas   | 42.46  | 42.54  | 42.54  |
| 3 1/2   |  | Kopenhagen 100 Kr.       | 66.68  | 66.82  | 66.82  |
| 6       |  | Lissabon 100 Escuto      | 13.54  | 13.56  | 13.56  |
| 4       |  | Oslo 100 Kr.             | 76.42  | 76.58  | 76.58  |
| 2 1/2   |  | Paris 100 Frk.           | 16.77  | 16.81  | 16.82  |
| 3 1/2   |  | Prag 100 Kr.             | 12.71  | 12.73  | 12.73  |
| 7 1/2   |  | Reykjavik 100 Kr.        | 66.93  | 67.07  | 66.93  |
| 5 1/2   |  | Riga 100 Latts           | 73.18  | 73.32  |        |

# Neues aus der Medizin

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter.

Der neigt zum Frühjahrschnupfen?

Trotz dem schönen Sonnenschein ist gerade der Frühling die Jahreszeit, in welcher der Schnupfen gewöhnlich ziemlich häufig auftritt, und zwar besonders als unmittelbare Folge einer Erkältung. Beim Erkältungsschnupfen zeigt sich jedoch die eigenartige Erscheinung, daß manche Menschen besonders leicht davon gepackt werden, während andere unter dem ganz gleichen Temperatureinfluß vollständig gesund bleiben. Nach den neuesten Untersuchungen sind die Menschen tatsächlich ganz verschieden empfänglich für den Erkältungsschnupfen. Eine größere Anzahl von Versuchspersonen wurde solange den Einwirkungen kühler Temperaturen ausgesetzt, bis sie völlig durchkühlt waren, worauf in kurzen Abständen ihre Körpertemperaturen gemessen wurden. Bei den meisten zeigte sich, daß die Körpertemperatur, sobald die Einwirkung der Kälte aufgehört hatte, rasch wieder auf ihre normale Höhe stieg; bei einigen jedoch, und zwar etwa bei einem Zehntel der untersuchten Personen, dauerte es erheblich länger, bis sie ihre Normaltemperatur wieder erreicht hatten. Bei diesen Personen ließ sich nun beobachten, daß sie, im Gegensatz zu den übrigen, für den Erkältungsschnupfen empfänglich waren. Die Ursache dieser Verschiedenheit im Verhalten gegenüber der Einwirkung der Kälte liegt darin, daß sich bei den schnupfempfindlichen Personen die durch die Kälte zusammengezogenen Blutgefäße nicht rasch genug wieder ausdehnen können. Solange aber die Gefäße unnatürlich zusammengezogen sind, sind sie zugleich gegen die Einwirkung krankheitsregender Reize weniger widerstandsfähig und die Folge davon ist, daß der Körper nun den Angriffen dieser Reize preisgegeben ist. Wenn ein schnupfempfindlicher Mensch dagegen auch einmal vom Schnupfen gepackt wird, so liegt es gewöhnlich nur daran, daß sein Wärmeregulierungsapparat zeitweilig nicht in Ordnung ist, so zu Zeiten nervöser Depression oder auch infolge von Ernährungstörungen. Personen, deren Körpertemperatur sich nach Kälteeinwirkung — auch Zugluft gehört hierher — nur langsam wieder reguliert, ist anzuraten, sich viel in freier Luft aufzuhalten; es ist dies das beste Mittel, die Blutgefäße zu einer gesunden Tätigkeit anzuregen.

Eine merkwürdige Sache! Während alles Kinder wachsen im in der Natur treibt und ipriest, verbarren Frühling nicht. Die Menschengüter im Stadium des Stillstandes. Zu dieser überraschenden Feststellung haben genaue statistische Erhebungen über die jährliche Gewichtszunahme an 2500 weißen amerikanischen Elementarschulkindern geführt. Das Frühjahr ist die Zeit des geringsten Wachstums der Kinder und der Mai der Scheitelpunkt. Vom Mai ab ist nämlich eine Zunahme zu verzeichnen, die den ganzen Sommer anhalt und im Herbst den Höhepunkt erreicht, um dann im Winter abzusinken bis zum fast vollständigen Stillstand im Mai. Bemerkenswert ist auch der Vergleich der allgemeinen Wachstumsverhältnisse der Knaben und Mädchen. Während des sechsten und siebenten Lebensjahres ist das Wachstum beider Geschlechter gleich, im achten und neunten bekommen die Knaben einen kleinen Vorsprung, aber im zehnten holen ihn die Mädchen wieder ein und wachsen schneller als die Knaben. Das geht bis zum 15. Jahr, von wo ab die Knaben wieder an die Spitze des Rennens zu liegen kommen.

In „La Vie Mésiclé“ erinnert Dr. P. E. Morhardt an ein altes Mittel gegen Furunkel. Man verwendet zweckmäßigerweise zur Erweichung und Öffnung von Furunkeln eine dünne Seifenlauge, die in der Größe des Geschwüres auf die entzündete



Der neue Präsident des Deutschen Sängerbundes.

Der Vorsitzende des Berliner Lehrergesangsvereins und des Berliner Sängerbundes, Rektor Georg Brauner, wurde wegen seiner verdienstvollen Arbeit und mit Rücksicht auf seine positive Einstellung zu den Anforderungen der neuen Zeit zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes gewählt.

## Londoner Momentbilder.

Von Heria Hartmannshagen.

London — ganz rasch — in zwei Tagen! ... In kurzen Stunden soll sich uns diese Stadt erschließen. Wir kommen aus der weiten Welt. Drei Weltstädte in drei Wochen haben wir auf einer der Reisen, wie sie der Norddeutsche Lloyd Bremen unter dem gleichen Motto veranstaltet. Paris — New York — und jetzt zum Schluß London. Und hier dachten wir auch den vorläufigsten Londoner Momentbildern vorzuführen. Aber London ist in dieser Beziehung diesmal gar nicht vorläufigsmäßig. Schon seit drei Tagen leuchtet über der Stadt Frühlingssonne — und macht die Straßen hell, die Parks grün und die Menschen froh. Überall brechen die Büsche auf. Im Hyde-Park und im Green Park aalen sich die Leute in der Sonne. Mitten auf dem Rasen liegen sie und merkwürdigerweise steht nirgend ein Schild: Das Betreten des Rasens ist verboten!

Trotzdem wird man als Deutscher das bange Gefühl nicht los, daß irgendwo plötzlich ein Bobby auftaucht und grimmigen Auges das Notizbuch zückt. Aber nichts dergleichen passiert. Die Bobbies bleiben ruhig mit ihren hohen Helmen an den Kreuzungen stehen und regeln den Verkehr. So ruhig stehen sie da, daß sie meistens gemächlich an ihrem Kinnriemen lutschen. Das Regeln des Verkehrs geht wunderbar, man sollte es manchmal für unmöglich halten, daß in ein ununterbrochenes Durcheinander von zweifelhafte Rufkommandos, Autos, schweren Lastwagen, Radfahrern, Fußgängern, Hund und noch eine Ordnung zu bringen ist. Aber die Bobbies bringen es fertig. Mit unbeweglichen Mienen stehen sie — lebendige Verkehrsströme, denn eine turmhoch lange haben sie alle. Ein kleiner Wind mit der Hand, ein Zucken mit den Augenbrauen, und das ununterbrochene Räuseln von Gehörzeugen entwirrt sich und knarrt und knistert ab. Eines muß einen auch immer wundern: Daß diese hohen zweifelhafte Omnibussen in den Kurven nicht umkippen. Aber wenn man damit fährt: nur im zweiten Stock! Höchstens! Nach die Treppen hinauf, wenn auch der Omnibus schon los-

Saut gelegt und durch Verband festgehalten wird. Alle Toiletten sind für den Zweck gleich gut geeignet. Die wohltätige Wirkung äußert sich sofort im Nachlassen der Spannung der Haut und im Aufhören des Juckreizes. Das Verfahren erweist die Haut und ebnet damit dem Durchbruch des Geschwürs den Weg; es eignet sich für alle Formen der Entzündung.

## Edelweiß im Filzkleid.

Immergrün statt immergrün.

Warum ist das Edelweiß, die beliebte Alpenpflanze, über und über in einen glanzlosen Filz eingehüllt? Dieser Filz besteht aus kleinen, mit Luft gefüllten Gebilden, die der Botaniker „Deckhaare“ nennt, und welche die Pflanze vor übermäßiger Ab-

## Unter falschen Flaggen

Die Wahrheit über den Untergang des „Julien Tokio“.

Von Wilhelm Auffermann.

Schweißtriefende Menschen im Schiffsrumpf. Gelb und schlagig. Japaner. Feizer. Halbnaht, gleichen sie Negern. Eine Schaufel Kohle nach der andern fliegt in die weißen Feuer. Das Manometer steigt. Überdruck. Dampf ahnt jeder, daß da oben etwas im Gang ist, umsonst wird nicht mit äußerster Kraft Vollampf gelaufen. Es sitzt den Heizern in der Kehle. In die Hände gepudert, weiter geschaukelt!

Oben auf der Brücke werden die Ferngläser an die Augen gerissen. Sie suchen den entgangenen Chinesen, der unter japanischer Flagge fahren soll.

Endlich meldet der Bord-Maschine: „Zweihundertneunzig Grad,

ein Schiff ohne Licht

mit zwei Schornsteinen, es liegt still!“

Der Kommandant setzt die Matrosen in Bewegung und hält, als die wachenden Offiziere auf die Brücke eilen, eine kurze Ansprache. Die Matrosen befehlen die Geschütze, obwohl sie noch immer nicht wissen, was sich zutragen wird.

Das gemeldete Schiff ist mit bloßem Auge noch nicht zu sehen. Man greift zu einer List, um möglichst nahe in Schutzweite zu kommen. Holt die eigene japanische Flagge ein und hält die chinesische Flagge auf Lapp. Will dem Feind mit gleicher Wut begegnen. In rasender Fahrt geht es weiter. Bald müssen sich beide Schiffe treffen.

Da taucht das Schiff auf, ein pechschwarzer Fled auf dunkler Wasseroberfläche. Wie ein Geist der Teufel. Mehrfache Lichtbündel geben nun das Erkennungssignal nach drüben. Kein Gegenlicht kommt zurück. In blinkenden Lettern steht

„Yang Yü“

auf einer Platte zu lesen.

„Passiergefahr an Bord!“ besteht halblaut der Kapitän. Im nächsten Augenblick ist der Befehl an allen Geschützen. Scheinwerfer leuchten Richtung. Die Geschütze nehmen Haltpunkt. Die japanische Flagge flattert unter maßlosem Jubel wieder auf. — „Salvo!“ — und unbefehltes Geknall rollt dem Chinesen entgegen.

„Salvo feuern!“ tönt es jetzt nochmals, aber laut, über Deck. Mit peisendem Gebrüll fliegen schwere Granaten und machen die Nacht lebendig.

Jetzt leuchten alle Lampen und Scheinwerfer auf. Ein Chaos an Bord. Sie blicken die japanische Flagge. Bitten um Feuer Einstellung.

Aber der Japaner läßt sich nicht täuschen. Ohne Pause schießt er dem Chinesen die Granaten in die Breitseite. Eine gewaltige Feuergegarbe blüht drüben auf. Ungehindert ist eine der Munitionskammern getroffen. Da antwortet der Chineser mit gleicher Waffe. Die Rohre werden heiß. Dichte Rauchwolken hüllen sie ein.

Dem Japaner bricht der Vordermast, Signalleuchten und Telegraphiegeklänge mit sich über Bord reisend. Eine Explosion erfolgt mittschiffs. Die Hauptdampfrohrleitung ist zerstört. Hitzend stürzt das Seewasser durch Led in den Heizraum, beginnt an den Rissen zu brodeln, wird zu Dampf. Die Niedergänge sind sofort wasserdrückt abgeschloffen. Verstrampfte Fänge rütteln vergebens an den Schotten. Achtzehn Menschen, die sich unten befinden, verbrühen, ersticken, ertrinken.

ratter und man ein bißchen von einer Ecke in die andere geschoben wird. Aber da oben sitzt es sich doch zu schön! ...

Die königliche Wache zieht auf — vor dem Buckingham Palace. Eine ganz große Sache! Wir stehen vor dem Schloß, respektvoll einen Meter von dem Gittertor entfernt. Die Menge hinter uns drängelt. Die Wache vor dem Schloß soll abgelöst werden. Baumlange Kerle alle — Zwei-Meter-Männer. Auf diesen langen Gefellen dann noch hohe schwarze Harnischhelme. Die Offiziere noch ein bißchen länger als die Mannschaften. Die Fahnen werden geschwenkt. Dann kommt die neue Wache herangewogen — ebenso baumlang und würdevoll. Und während überall im Schloß nun die Wachen abgelöst werden, stellt sich die Musikkapelle vor dem Schloß auf und spielt. Das glockt in die Beine, daß man am liebsten mitmarschieren möchte.

Und dann Pferdegetrappel auf der Straße. Die berittene Wache reitet vorüber! Das glitzert und glänzt in der Sonne von Messingbrustschilden, rot leuchten die Uniformjacken. Die hohen weißen Federbüsche an den Helmen wehen und wippen, und die Pferde tänzeln und nicken mit den Köpfen. Ihr glattes Fell glänzt in der Sonne. Und die Luft ist erfüllt von der Musik — klingend, klingend! bum, bum!

Westminster Abbey ... Die Großen des englischen Volkes ruhen hier. Doch wohnt sich die Kirche. Die Vergangenheit spricht zu uns ihre lebendige Sprache. Little Cloister, wo früher die Priester der Kirche wohnten, ist ein kleine Höhle. Man kommt aus den kühlen Steingewölben und Kreuzgängen und blickt durch das kunstvolle Schmiedewerk eines Gittertores auf einen frisch-grünen Rasenplatz. Ein silberner Springquell rauscht, sprüht in der Sonne und fällt in glitzernden Tropfen nieder. Ein weißlicher alter Baum spendet Schatten. Rundbögen umgeben dieses kleine Stübchen abgegriffener, friedvoller Erde. Ruhe und Frieden mitten im Herzen einer lauten Weltstadt.

Wie düster und trostlos ist dagegen der Tower. Etwas scheint noch an ihm zu hängen von seiner blutbefleckten, finsternen Vergangenheit. Auf den alten Mauern und Türmen trüben sich abgahn Aben, und die Wächter tragen noch die Tracht der alten

gabe der Feuchtheit, vor deren allzu rascher Verbrennung schützen. Die Deckhaare sind eine Art trockenen Leinwandstrümpfes, unter dem die zarten Teile der Pflanzen vor der übermäßigen Wirkung der Sonnenstrahlen sicher sind.

Ist denn aber das Edelweiß in den Alpenregionen solchen Gefahren des Verborrens ausgesetzt? Ganz gewiß, denn es wächst auf abschüssigen Stellen, auf denen sich nur eine schwache Kruste Erde befindet, die in regenlosen Zeiten, wenn die Sonne niederstrahlt, oder der trockene Föhn weht, in kürzester Zeit völlig ausgehörrt wird. Darum trägt es jenes Haarleid, das auch z. B. der Flora der Länder um das Mittelmeer eigentümlich ist, so daß die dortige Pflanzenwelt nicht „immergrün“, sondern eher „immergrau“ genannt werden könnte. Die alpine Flora ist vielfach mit jener der Polarländer verwandt, aber im hohen Norden würde man vergeblich nach dicht behaarten Pflanzen wie dem Edelweiß oder der Edelraute suchen. Im Gegenteil! Dort haben die charakteristischen Pflanzen der Landschaft kahl grüne Blätter, denn sie bedürfen keines Schutzes gegen Verborren. So ist also der Schmutz des Edelweißes eine praktische Einrichtung der Natur, ein Schutzmittel für die Pflanze.

## Seemannstod!

Da bekommt auch der Chineser eine neue Schlappe. Die achtzehn Seemannsfallen ihm aus. Fliegen mit der Bedienungsmannschaft in die Luft. Das Wert eines Treffers in wenigen Sekunden. Das Schiff erhält einen Ruck, dreht sich etwas nach Nord. Liegt reichlich tief im Wasser.

Der Japaner läßt einen Torpedo los. In schnurgerader Stufenbahn rückt er an. Aber rechtzeitig ist der Chineser seitlich gegangen. Der Japaner rückt nach.

Die Luft wird noch hitziger. Scharfziehender Pulverdampf läßt die Augen tränen. Leuchtende Schiffe durch das

## Aus Pommerellen und Polen

Beim Kohlenbetrug tödlich verlegt.

tt Berent. Am Sonnabend gegen 11 Uhr wurde beim Diebstahl von Kohlen der verheiratete Zaborowski aus Berent, Mühlenstraße, durch den Schuß eines Polizeibeamten schwer verletzt. Er verstarb einige Stunden später im Kreisranthaus und hinterläßt die Witwe mit zwei Kindern. Die Kugel drang, da 3. sich gerade in liegender Stellung befand, durch das Gefäß in die Bauchhöhle ein.

Angelaubte Zustände.

k König. Der Oberstaatssekretär Josef Trzebiatowski, seine Ehefrau Marie und der Ordnungspolizeibeamte Belkowsky, sämtlich von hier, hatten sich wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. T. hatte als städtischer Beamter die Aufsicht über das städtische Armenhaus ausüben. In dieser Stellung nannte er sich „Kiewronit Zaslada“ — (und dabei ist das Armenhaus keine Anstalt!) In diesem Hause wohnte die Witwe Katharine Kowalski, mit der T. stets in Unfrieden lebte. (Uebrigens klagten die Einwohner des Armenhauses über ungerechte Behandlung durch T.) Am 5. und 7. November v. J. geriet zunächst die Ehefrau des Angeklagten T. mit der Kowalski in Streit, in dessen Verlauf sich die Gegner anständig die Haare kämten. Einwohner mußten die Kampfhähne auseinanderbringen in der Wohnung der K. Als dann T. nach Hause kam und von dem Vorfall erfuhr, machte er kurzen Prozeß — rief den Ordnungspolizeibeamten B. herbei und dann erhielt die K. drei Schläge mit einem Gummirüttel. Der erste Angeklagte streifte und bemerkt, die K. sei gegen eine Nähmaschine gefallen und habe sich dabei die Verletzungen zugezogen. Die Frau des ersten Angeklagten bewarf die arme Witwe mit den schmutzigsten Worten. Der Ordnungspolizeist hatte mit der Sache überhaupt nicht zu tun, denn er war nur auf Befehl an dem Tatort erschienen. Zeugen wollen sogar gehört haben, daß die Witwe mehrmals ausrief: „Jesus Maria!“ Als Verteidiger der Klägerin fungiert der bekannte Rechtsanwalt Szulc. Wie es in der ersten Instanz zu einem Freispruch kam, ist eine Sache für sich. Der Verteidiger S. wies in seinen Worten nach, daß eine Frau Danfki in dieser Sache bereits wegen Meineid unter Anklage stehe, anscheinend sei sie beeinflusst worden. Die Angelegenheit nahm für den ersten Angeklagten ein böses Ende. Er

## Besucht die Ausstellung der Rath. Jugend Danzigs

und den heutigen Lichtbildervortrag über Jugendwandern und Jugendherbergen, abends 8 Uhr im Jugendheim von St. Joseph, Wallgasse Eintritt frei!

Gefährte der Salven. Hüben und drüben die Todesfahre der vor Schmerz wahnsinnig gemordeten Menschen.

Nur die See lauert mit unendlicher Stille und spricht weißen Schweiß in die undurchdringliche Nacht.

Da — eine dumpfe, weithin schallende Detonation, eine gewaltige Feuergegarbe, dann steigt eine riesige Wasserfäule fentrecht in die Luft. Der Chineser ist tödlich getroffen, redt sich mit dem Bug hoch empor. Die Pflanze mit den Lettern „Yang Yü“ reißt ab, jerscht, war nur eine Attrappe. Darunter steht „Julien Tokio“.

Augenblicklich sind die Geschütze verstummt. Die Offiziere stehen still und schlottern. Weiher Schall bedeckt die Lippen des Kommandanten. Dann stammelt er tonlos: Sie führen, wie wir, unter falscher Flagge und machten Jagd auf den Chinesen ... Wir haben —

die eigenen Brüder getötet!

Er tastet nach dem Revolvergurt — und keiner der Offiziere hält ihn ab. Entrecht verschwindet indes drüben das japanische Schweferschiff in der Tiefe.

## Wie man das Oftergeschäft belebt

Ein Pariser Damenschneider hatte vor Oftern angekündigt, er werde das Geld, das in seinem Geschäft zwischen dem 11. und 15. April für Kleider gezahlt wurde, zurückerstatten, wenn es an Oftern regnen sollte. Wenn die antilige Wetterdienststelle an den beiden Feiertagen zwischen 11 und 14 Uhr eine Niederschlagshöhe von zwei bis drei Millimetern verzeichnete, sollte die Hälfte, wenn die Niederschlagshöhe die drei Millimeter überstiege, die gesamte Summe zurückerstattet werden. Das Anerbieten war so verlockend, daß zahlreiche Damen davon Gebrauch machten.

## Hungertypus in Ostpolen

Warschau, 22. April (GNB.) Wie der „Gazeta Warszawska“ gemeldet wird, verschlimmert sich die Wirtschaftslage in der ostpolnischen Provinz Polesien in bedauerlicher Form. In einem Dorf des Grenzbezirkes ist Hungertypus ausgebrochen. Die Bevölkerung nährt sich dort von einem aus Birkenrinde zubereiteten Brot. In zahlreichen Dörfern hat die Bevölkerung seit Weihnachten nur von Kartoffeln gelebt, die aber jetzt ebenfalls auszugehen drohen. Das polnische Rote Kreuz hat schon in drei Dörfern eine Hilfsaktion einrichten müssen.

## Danziger Schlacht- und Viehhof.

Antlicher Marktbericht vom 25. April 1933.

Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

| A. Ochsen.  |            | Danziger |
|---|------------|----------|
| a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlachtwerts.               | 1. jüngere | 34-35    |
|   | 2. ältere  | —        |
| b) sonstige vollfleischige.                                       | 1. jüngere | 29-31    |
|   | 2. ältere  | —        |
| c) fleischige   |            | —        |
| d) gering genährte  |            | —        |
| B. Bullen.  |            |          |
| a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts                           |            | 34-35    |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete                      |            | 31-33    |
| c) fleischige   |            | 29-31    |
| d) gering genährte  |            | —        |
| C. Kühe.  |            |          |
| a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts                           |            | 31-33    |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete                      |            | 28-30    |
| c) fleischige   |            | 23-26    |
| d) gering genährte  |            | —        |
| D. Färsen.  |            |          |
| a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts                        |            | 34-35    |
| b) vollfleischige   |            | 32-34    |
| c) fleischige   |            | 29-31    |
| E. Fresser.   |            |          |
| Mäßig genährte Jungvieh   |            | 20-24    |
| F. Kälber.  |            |          |
| a) Doppelter bester Mast  |            | 55-56    |
| b) beste Mast- und Saugkälber                                     |            | 40-42    |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber                                  |            | 30-33    |
| d) geringe Kälber   |            | 12-17    |
| Schafe.   |            |          |
| a) Mastlamm und jüngere Masthammel                                |            | 28-30    |
| 1. Weidemast, 00-00. 2. Stallmast                                 |            | —        |
| b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe   |            | 20-22    |
| c) fleischiges Schafvieh  |            | —        |
| d) gering genährtes Schafvieh                                     |            | —        |
| Schweine.   |            |          |
| a) Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgew.                         |            | 42-43    |
| b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht |            | 40-41    |
| c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht |            | 38-39    |
| d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht |            | 36-37    |
| e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht     |            | —        |
| f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.                      |            | 33-36    |
| g) Säuen  |            | —        |
| Bacon-Schweine  |            | 28-29.   |

Auftrieb:

Ochsen 10. Bullen 131. Kühe 71. Kälber 221. Schafe 107. Schweine 1963.

Markterlauf:

Rinder: Geräumt Kälber: Geräumt. Schafe: Geräumt. Schweine: Geräumt.

Die Preisnotierungskommission.

## Anstecken von Zigaretten ohne Zündholz.

Gerade, wenn man sich die Zigarette anstecken will, hat man die Zündhölzer in einem andern Anzug oder das Benzinfeuerzeug funktioniert wieder einmal nicht. Da kommt, so liebt man in der „Umschau“, zur rechten Zeit eine Erfindung von Eduardo Greg, Chile, der durch Verstreichen des Zigarettenendes mit einer Paste, aus 2 Teilen chlorjaurem Kali und je 1 Teil gelben Blutlaugensalzes, Zucker und Glaspulver eine Zündmasse herstellt, die keinen unangenehmen Beigeschmack hinterläßt. Beim Reiben an einer Reibfläche entzündet sich zunächst der Zucker und dann die Zigarette.

## Christus auf dem Montblanc.

Auf den Hängen des Montblanc wird demnächst zur Erinnerung an das heilige Jahr eine Christusstatue enthüllt werden, die rund 70 Meter hoch sein wird. Der französische Bildhauer Serraz, der auch die auf Madeira errichtete Christusstatue geschaffen hat, ist der Schöpfer. Ein französischer Priester hat das erforderliche Geld durch Sammlungen aufgebracht.

## Danziger Pilgerfahrt nach Rom

Der Caritasverband für die Freie Stadt Danzig veranstaltet anlässlich des Heiligen Jahres Ende September eine Pilgerfahrt nach Rom. Das genaue Programm wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

## Einführung des neuen Schulleiters in St. Albrecht

Die Feier in der Schule.

Der neue Rektor der Schule St. Albrecht, Herr Philipp Gzelinski, wurde gestern feierlich in sein Amt eingeführt. Die Kinder begrüßten die Festversammlung durch Gesänge. Der Schulleiter sprach herzliche Worte, in denen er der Verbundenheit der Familie Gzelinski mit Ort und Wohnort der Schulgemeinde gedachte und hervorhob, daß die 26-jährige Wirksamkeit des früheren Leiters Gzelinski in St. Albrecht noch in guter Erinnerung sei. Unter Überreichung der Senatsurkunde über seine Bestellung verpflichtete der Oberschulrat den neuen Rektor zu treuer Arbeit an der Jugend, im Kollegium, Elternschaft und Gemeinde.

Als aufständiger Bezirkslehrer begrüßte Schulleiter P. Gzelinski Rektor und Kollegium und gab seiner Lieberzeugung Ausdruck, daß die Wahl des neuen Schulleiters eine freundliche kollegiale Zusammenarbeit des Schulleiters verbinde. Im Namen des Kollegiums verabschiedete der Schulleiter, daß das Kollegium freudig bereit sei, seinem neuen Führer jede Mitarbeit zu leisten. Rektor Philipp Gzelinski versprach dem Senat, das mit Wohlwollen in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, danke allen Anwesenden und wies sie ermunternd an die Kinder, denen er recht herzliche Grüße an ihre Eltern auftrag, die wegen Raummangels an der Feier nicht teilnehmen konnten. Er gelobte, für die Gemeinde St. Albrecht seine Kraft einzusetzen, der Jugend Führer zu sein, und die Kinder zu guten Deutschen und treuen Christen zu erziehen.

## Zum Wahlaufsatz der kath. Jugendorganisationen

### Jugendorganisationen

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir die Mitteilung, daß außer den im Beiblatt angegebenen Organisationen noch folgende Vereinigungen den Aufsatz der katholischen Jugendverbände zur Wahl der Zentrumpartei unterzeichnet haben: für den Jugendbund des kath. deutschen Frauenbundes, Elise Hagemann, für den Verein kath. Arbeiterinnen, M. Herrmann, für den Berufsverband kath. Hausgehilfinnen, E. Domschowski.

Für „Neudeutschland“ hat R. Albrecht (nicht Albert) den Aufsatz unterzeichnet.

## Explosion auf einem Fischkutter

Heute gegen 5.45 Uhr war der mit mehreren Personen besetzte Fischkutter 50 von Brölen aus in die Bucht gefahren. Mächtig explodierte die Leuchte, wobei der in unmittelbarer Nähe stehende 24 Jahre alte Arbeiter Paul Pisch aus Brölen so schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Armen erlitt, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der 18 Jahre alte Arbeiter Alexander Piskowski, Jungstraße 2 wohnhaft, kam mit leichten Verletzungen davon.

## Tariffentung auf den polnischen Eisenbahnen?

Wie die polnischen Regierungsblätter berichten, ist eine besondere, von der Regierung berufene Tarifkommission damit beauftragt, die Grundlagen für eine Herabsetzung der Inlandstarife auf der polnischen Eisenbahn zu prüfen. Die Kommission hat zunächst eine Umfrage bei allen wirtschaftlichen Organisationen veranstaltet.

\* Noch ein Dubilar. Zu unserem Bericht über die Jubiläumfeier des Westpreussischen Verlages A.-G. sei ergänzend mitgeteilt, daß zu den Dubilaren unseres Hauses auch Herr Franz Kossin gehört, der bereits 35 Jahre in unserem Betriebe tätig ist. Er wurde mit der silbernen Medaille des Deutschen Buchdruckervereins ausgezeichnet.

\* Heute „Palastrina“. Auf die heutige Aufführung von Pfitzners musikalischer Legende „Palastrina“ mit Kammerjänger Adolf Lufmann-Berlin und Arno Schellenberg-Königsberg als Gäste wird nochmals besonders hingewiesen. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr. — Am Donnerstag geht nun einstudiert Kurt Götz erfolgreiche Komödie „Jüngling“ unter der Regie von Heinz Brede in Szene. In dem Stück sind die Damen: Reginald, Wohlfahrt und die Herren: Nord, Sendler, Lehnen beschäftigt.

Obingen. Ertrunken ist im Hafen der Mechaniker des schwedischen Dampfers „Mina“ Oskar Magnusson, der vom Schiff herunterfiel. Trotz sofortiger Hilfe konnte die Leiche nicht gefunden werden. — Durch eigene Unvorsichtigkeit getötet wurde ein Mann namens Korzeny, in der Danzigerstraße wohnhaft, der sich im Walde auf einer Stelle lagerte, wo Bäume gefällt wurden. Ein gefällter Baum fiel auf den Genannten so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

tt Berent. Viehseuche ist im Bestande des Hofes Tulpinski in Sanddorf festgestellt. — Aushebungspflichtige der Stadt, Buchstabe A—C Jahrgang 1912, haben sich am 4. Mai im Hotel Pomorski zu stellen. — T—3 und Rot. B der Jahrgänge 1910—11 am 5. Mai. — Der Verband christlicher nationaler Lehrervereine hat in der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung beschlossen, als nächsten Tagesort Berent in Aussicht zu halten. — Die 70jährige Alerka aus der Klosterstraße wurde Sonabend morgens von ihren Angehörigen tot im Bett aufgefunden, nachdem sie sich am Abend vorher in voller Gesundheit zur Ruhe begeben hatte. Sie ist augenscheinlich einem Herzschlag erlegen. Die noch lebende Mutter der Verstorbenen zählt 105 Jahre.

Belpin. Auf der letzten Straffung des Kreisgerichts in Stargard hatte sich Bernhard Zimny aus Belpin zu verantworten. Derselbe hat vor einiger Zeit die 70 Jahre alte Frau Pöblich aus Belpin auf der Straße angefallen, zu Boden geworfen und ihr die Handtasche mit Inhalt geraubt. Die Greisin konnte sich vom dem ausgetretenen Schreien nicht mehr erholen und starb bald darauf. Der brutale Angreifer wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Hansburg. Vikar Wiegert, der seit Oktober v. J. zur Aufsicht in der Pfarrie Hansburg tätig war, hielt am ersten Osterfest in Bempersin bei vollbesetzter Kirche seinen letzten Gottesdienst und übernahm einen neuen Wirkungskreis.

## Senatsverordnung über die Regelung des Handels mit Badwaren

Der Senat hat auf Grund des Gesetzes vom 27. März über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen eine Verordnung erlassen, die die Herstellung und Veräußerung des Handels mit Badwaren regelt.

Von den Vorschriften dieser Verordnung werden betroffen:

Mehlwaren wie Gebäck (Brot, Semmeln usw.), Feingebäck (Kuchen, Pfannkuchen, Pfefferkuchen usw.), Teigwaren (Makaroni usw.); die Herstellung, Lager- und Verkaufsräume für Mehl und Mehlwaren; die Beförderung von Mehlwaren, der Straßenhandel mit Gebäck und Feingebäck;

die Gefäße und Gegenstände, welche bei der Herstellung und dem Verkauf von Mehlwaren benutzt werden.

Aus dem Ausland eingeführtes sowie zur Ausfuhr bestimmtes Gebäck, Feingebäck und Teigwaren müssen, was Güte, Verpackung und Bezeichnung anbetrifft, den Vorschriften dieser Verordnung entsprechen.

Ein Abweichen von den Vorschriften dieser Verordnung ist nur statthaft, soweit dies der ausländische Marktbedarf erfordert. Der Erzeuger bzw. Händler ist verpflichtet, in solchen Fällen den Senat der Freien Stadt Danzig unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Unter „Gebäck“ ist nach der Verordnung ein Erzeugnis zu verstehen, das durch Zugabe entsprechender Beimischungen (Wasser, Milch, Eise, Sauerteig, Salz, Feine Eier usw.) hergestellt und gebacken wird. Unter „Feingebäck“ sind Waren mit überwiegend süßem Geschmack zu verstehen, die aus Mehl unter Zugabe von noch anderen als oben aufgeführten Stoffen

hergestellt werden. Unter „Teigwaren“ sind Waren zu verstehen, die aus Mehl unter Zugabe von Wasser (bzw. Eiern und Salz) hergestellt und getrocknet werden.

Das Gebäck, das Feingebäck und die Teigwaren müssen aus armmäßig einwandfreien Rohstoffen hergestellt werden.

Insondere ist zu beachten:

Das für diese Zwecke benutzte Mehl muß vor dem Verbrauch zum Baden sorgfältig durch entsprechende Siebe gesiebt werden. Die Eise und der Sauerteig müssen die vorchriftsmäßigen Eigenschaften besitzen. Milch, Butter, Feite und Farbstoffe müssen den geltenden Vorschriften entsprechen. Gebäck und Feingebäck, das mit Milch hergestellt wird, muß mindestens ebensoviel Milch wie Wasser enthalten. Gebäck und Feingebäck, dessen Bezeichnungen auf Buttergehalt schließen lassen, müssen mit reiner Butter ohne Zusatz anderer Feite hergestellt sein.

Es ist verboten:

verunreinigtes, flebriges, stöckiges, fadenziehendes (durch den Bazillus melentericus zerfallenes) Gebäck, und Gebäck mit 42 Prozent übersteigendem Wasser- und 8 Prozent übersteigendem Säuregehalt in den Handel zu bringen.

Alle Räume, in denen Gebäck, Feingebäck und Teigwaren hergestellt werden, müssen in peinlicher Sauberkeit gehalten werden. Insondere müssen die Hände gewaschen und bis zu einer Höhe von mindestens zwei Meter mit heller Farbe gestrichen bzw. mit einem leicht abwaschbaren Stoff bekleidet sein. Der Fußboden muß täglich nach beendeter Arbeit gereinigt werden.

## Deutsche Kunstflugmeister besuchen Danzig.

Dispensierung der Weimarer Ingenieurschule.

Die Ingenieurschule Weimar veranstaltet in der Woche einen Danzig- und Ostpreußenflug, der als Erwidernsbezug der Danziger Flieger in Weimar und Thüringen anzusehen ist.

Dieser Flug gewinnt besondere Bedeutung durch die Teilnahme von zwei der größten deutschen Flieger, nämlich

des Chelipiloten der Fliegerschule der Ingenieurschule Weimar, des deutschen Kunstflugmeisters Gerd Hagedorn, und des Leiters der Fliegerschule der Ingenieurschule Weimar, des Weltrekordfliegermeisters Robert Kronfeld.

Außerdem wird

der Pressescheff der Thüringischen Staatsregierung und Vorsitzende der Nationalsozialistischen Stadtratsfraktion, Harald Werges mitfliegen und eine Vollmacht des Landes Thüringen und der Landeshauptstadt Weimar überbringen. Die Maschinen landen am Mittwoch, den 26. April, zwischen 11 und 14 Uhr auf dem Langfuhrer Flugplatz.

Die deutschen Gäste werden durch den Senat und die Akademische Fliegergruppe auf dem Flugplatz feierlich empfangen werden. Mit dem Eintreffen der Fliegerkette ist gegen 14 Uhr zu rechnen.

## Die sozialdemokratische Kandidatenliste.

Auf dem Parteitag der Danziger Sozialdemokraten am vergangenen Sonntag wurde nach einem Referat des Parteivorsitzenden Gehl die Kandidatenliste für die Volksstagswahlen festgestellt. Die Liste enthält größtenteils bekannte Namen und zeigt im einzelnen folgendes Bild:

Julius Gehl, Vizepräsident des Volksrates, Danzig  
Arthur Brill, Geschäftsführer, Dora  
Meta Malinowski, Hausfrau, Danzig  
Johannes Kruppke, Arbeiter, Liegenhof  
Wilhelm Gohau, Arbeiter, Danzig  
Johannes Nau, Parteisekretär, Danzig  
Fritz Weber, Redakteur, Danzig  
Eduard Schmidt, Angestellter, Danzig  
Gottfried Bod, Gewerbetreibender, Praust  
Willi Moritz, Angestellter, Schödlitz  
Hans Rubin, Studienrat, Langfuhr  
Karl Rehberg, Landarbeitersekretär, Weßlinken  
Hans Wichmann, Eisenbahner, Langfuhr  
Gertrud Müller, Hausfrau, Danzig  
Emil Straphel, Maschinist, Danzig  
Wag Pfeilner, Kaufmann, Danzig  
Paul Preiskowski, Landarbeiter, Neuteich  
Willi Hopp, Tischler, Danzig  
Johannes Knauf, Lehrer, Joppot  
Julius Grotmann, Arbeiter, Gottswalde  
Helmut Seidner, Dreher, Danzig  
Paul Neumann, Sportplatzverwalter, Danzig  
Reinhold Zeller, Waldbauer, Weßlinken  
Anton Föten, Geschäftsführer, Danzig  
Hermann Gabriel IV, Bühnenarbeiter, Nidelswalde  
Walter Seeger, Stereotypen, Langfuhr  
Marie Schwarz, Ehefrau, Brentau  
Paul Pisch, Arbeiter, Dora  
Johann Klitzkowski, Holzarbeiter, Bürgerweien  
Bernhard Zwilling, Landarbeiter, Örrgang.

## Wieder eine Uhr an St. Marien

Das alte Uhrwerk wird instandgesetzt.

Gleich den meisten Danziger Kirchen, besaß früher auch die Marienkirche eine Uhr, und zwar an der dem Damm zugekehrten Giebelseite. Viele Danziger kennen zwar das riesengroße Zifferblatt hoch oben über der Al. Krämergasse, können sich aber nicht daran erinnern, die Uhr je in Gang gesehen zu haben, da ihr bereits seit langen Jahren die Zeiger fehlen, und das Uhrwerk beschädigt ist.

Seit Wochen wird nun an der Uhr gearbeitet, um sie wieder in Betrieb zu setzen. Das verstaubte und verrostete Uhrwerk mußte dazu gereinigt, geölt und fehlende Teile ersetzt werden. Weiterhin mußten neue

Zeiger angefertigt und das Zifferblatt frisch verguldet werden. Diese Arbeiten gehen jetzt zu Ende, die zwei Meter langen Zeiger sind auch bereits angebracht. Es wird nun nicht mehr lange dauern, und die Uhr von Sankt Marien wird wieder lebendig und den Danzigern die Stunden vorzählen.

Die Rennlotterie des Danziger Reitervereins

Hauptgewinn bei der ersten Ziehung ein Silberpokal von 2.000.— Gulden.

Die erste Ziehung der Rennlotterie findet bereits am 5. Juni statt. Die Gewinne werden nach dem Gewinnplan ohne Herabsetzung der Preise ausgeteilt. Der Hauptgewinn ist ein kostbarer Silberpokal, der in geschmackvoller Weise 3. Jt. in den Schaufenstern der Firma Moritz Stumpf & Sohn ausgestellt ist. Er besteht aus: ein silb. Besteckstange für 12 Personen, 1 silb. Kaffee- und Teeervice, 2 silb. Leuchtern, 2 Kristallvasen mit Silberfuß, 1 silb. Brotkorb, Alles ist für 1 Los zu 0.50 Gulden zu gewinnen. Der zweite Hauptgewinn ist 1.000.— Gulden ist ein Rennpferd aus dem Rennstall-Gesellschaft, die hübsche Stute Gloriette, die schon eine ganze Anzahl Rennen gewonnen hat und sich in vollem Training befindet. Sie hat die diesjährige Rennsaison die besten Chancen, Rennen zu gewinnen. Da bei der Lotterie auf Wunsch auch Barauszahlung gewährt wird, sind die Interessen der Spieler in weitgehendster Weise berücksichtigt.

„Herdland“ gegen „Nordland“

Verhandlung vor dem Seericht.

Der Schiffszusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Herdland“ und dem schwedischen Motorschiff „Nordland“ im Ostseebereich vor dem Freiburger Neufahrwasser, bei dem, wie wir gestern berichteten, der deutsche Dampfer „Herdland“ schwer beschädigt wurde, kam gestern nachmittag bereits vor dem Seericht zur Verhandlung. Die Verhandlung zog sich bis gegen Abend hin, das Urteil des Seerichts wird erst heute nachmittags um 14 Uhr gesprochen werden. Wir kommen morgen noch einmal näher auf die Verhandlung zurück.

\* Selbstmord. Heute vormittag hat der Kaufmann Heinrich L. in seiner Wohnung auf dem Alstadt, Graben Selbstmord verübt.

\* Die Ausstellung der katholischen Jugendorganisationen im Heim Köpfergasse hatte am Eröffnungstage einen großen Besuch aufzuweisen. Allgemein hörte man anerkennende Worte über die Qualität der ausgestellten Arbeiten. Besonders Interesse fanden auch die Stände der weiblichen Organisationen, unter denen sich hochwertige Handarbeiten, Parapenten und Stickereien befanden. Der Jugendbund des kath. Frauenbundes, die Marianischen Kongregationen, der Verein kath. Kaufm. Gehilfinnen und die Daidborn-Jugend sind hier unter den Ausstellern vertreten.

13. GDM-Angestellten-Tag und Gantag. Wie uns von der Gantelung des GDM mitgeteilt wird, ist der als Redner bestimmte selbst. Bundesvorsitzer des GDM, Max Köpfer, Berlin, wegen dringender Verhandlungen in Berlin am Eröffnen in Danzig verhindert, wodurch die Verlegung der für den 29./30. April 1933 im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus angelegten Tagungen erforderlich wird. (J. heutige Anzeige).

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Ehefrau Alia Lam geb. Kleinwinski, 77 Jahre. — Uhrmachermeister Willy Kresin, 50 Jahre. — Marinefeldwebel Paul Benner, 57 Jahre. — Witwe Berta Neumann geb. Werner, 70 Jahre. — Tochter des Dreher Erich Selig, 7 Tage. — Tischler Louis Vorbe, 54 Jahre. — Ehefrau Theresie Koste geb. Winkler, 61 Jahre. — Witwe Antonie Sailer geb. Gehrke, 53 Jahre. — Witwe Wilhelmine Steingraber geb. Koller, 55 Jahre. — Gertrud Scherwinski, 20 Jahre. — Tochter des Arbeiters Gottlieb Eller, 1 Jahr. — Ehefrau Rosalie Krause geb. Mallmann, 64 Jahre. — Kapiteiner Roman Klein, 31 Jahre. — Bürobeamter Karl Meng, 73 Jahre. — Sohn des Elektromonteurs Otto Kwidzinski, 1 Monat. — Schülerin Irene Wlodzi, 10 Jahre. — Wiegemeister F. A. Felix Lemmer, 63 Jahre.

## Letzte Telegramme.

Defonzentration der Papag und des Nordflods gefordert Eine hamburgische Denkschrift.

Hamburg. Bürgermeister Krogmann hat in Berlin dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Reorganisation der deutschen Schifffahrt überreicht. Die wesentlichen Forderungen lauten auf eine Defonzentration der Papag und des Norddeutschen Flods durch Verfestigung der von diesen Gesellschaften kontrollierten und mit ihnen fusionierten Reedereien. Eine Entschuldung soll durch Umwandlung eines Teiles der Schulden in Obligationen oder Vorkaufsscheine herbeigeführt werden. Die Aufsichtsräte dürfen höchstens je sechs Personen umfassen. Die Geschäftsführung dürfe nur Personen übergeben werden, die das Schifffahrtsgewerbe kennen.

Neue Standarte des Reichspräsidenten.

Berlin. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht jetzt die Bestimmung über die Standarte des Reichspräsidenten. Die Standarte ist ein gleichseitiges, schwarz-weiß-rot gerändertes, goldgelbes Rechteck, darin der Reichsadler, schwarz, nach der Stange gerichtet. Die Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Die selbstherrliche SM. bekommt einen Dampfer.

Berlin. Mit sofortiger Wirkung wurde sämtlichen Dienststellen unterlag, Kommissare in irgendwelchen Vertrieben ohne vorherige Genehmigung des Verbindungsfeldes der NSDAP. in Berlin einzusetzen.

Der Reichskanzler hat alle preussischen Gauleiter und höheren Parteifunktionäre sowie die Redakteure der NSDAP. zu einer Vespreehung am 26. d. M. eingeladen.

Ein Telegramm der polnischen Bischöfe an den Papst.

Warschau, 24. April. Vor einigen Wochen hat das französische Blatt „La Republique“ in einem Artikel die Behauptung aufgestellt, daß der Papst während der Zeit, als er den Posten eines Nuntius in Warschau innehatte, keine Sympathien für die polnische Sache gehabt habe. Dieser Artikel hat in der polnischen katholischen Geistlichkeit sehr unangenehmes Aufsehen erregt. Der Erzbischof von Warschau Kardinal Kowalski, betraf dieser Tage eine Konferenz der polnischen Bischöfe ein, welche die Abwendung eines Substitutions-Telegramms an den Papst beschloß. Im Telegramm wird erklärt, daß die Bischöfe Polens den erwähnten französischen Artikel als eine grobe Entstellung der Wahrheit und eine Beleidigung des ehemaligen Nuntius und gegenwärtigen Papstes ansehen und verdammen. Die Bischöfe wünschen, daß der Papst als der große Freund des neuen Polen zu betrachten sei.

Auch Kanada geht vom Goldstand ab.

London. Nach einem Funkbericht aus Ottawa wird Kanada seine Goldnoten in Zukunft nicht mehr einlösen. Kanada wird damit in der Praxis vom Goldstandard abgehen.

Die spanischen Gemeinderatswahlen.

Madrid. Das Endergebnis der spanischen Gemeinderatswahlen dürfte an der bereits bekannten Tendenz nichts ändern, die darauf hinausläuft, daß die Regierungsparteien eine klare Niederlage erlitten haben. Auf sie entfallen nur 5048 Sitze. Die Opposition erhielt 9717 Sitze; außerdem haben die Kommunisten bisher 26, die Syndikalistischen 88 und Parteilose 1159 Sitze erzielt.

Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Heiter, teils wolfig, wärmer.

Ueber Nacht: Die Luftdruckverteilung hat sich nur wenig verändert. Der Hochdruck über Nordmeer, Skandinavien und Zentralasien. Ein Maximum von 770 mm liegt über Südschweden. Das atlantische Tief weilt über den britischen Inseln hat nur geringe Driftveränderung. Die Wärmeluftrömung an seiner Vorderseite dauert an und bringt Westeuropa steigende Erwärmung. Im Bereiche des hohen Druckes herrscht überall heiteres Wetter. Die Einstrahlung läßt die Tagestemperaturen rasch ansteigen.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station, Windrichtung, Stärke, Witterungs-zustand, Temperatur in Celsius, Niederschlag in mm.

Danzig . . . . . Stille . . . . . heiter . . . . . 9 . . . . . 0,1  
Vorturm . . . . . Stille . . . . . heiter . . . . . 8 . . . . . —  
Geuerich . . . . . SED 3 . . . . . Dünst . . . . . 6 . . . . . —  
Hamburg . . . . . SED 3 . . . . . Dünst . . . . . 6 . . . . . —  
Stettin . . . . . Stille . . . . . heiter . . . . . 5 . . . . . —  
Memel . . . . . W 1 . . . . . heiter . . . . . 6 . . . . . —  
Vacht . . . . . SED 4 . . . . . Dünst . . . . . 11 . . . . . —  
Frankfurt a. M. . . . . W 1 . . . . . Dünst . . . . . 5 . . . . . —  
München . . . . . SED 1 . . . . . „ . . . . . 5 . . . . . —  
Dresden . . . . . SED 1 . . . . . „ . . . . . 6 . . . . . —  
Berlin . . . . . W 1 . . . . . wolkenlos . . . . . 9 . . . . . —  
Breslau . . . . . Stille . . . . . wolfig . . . . . 7 . . . . . —  
Potsdam . . . . . W 3 . . . . . wolkenlos . . . . . 7 . . . . . 0,1  
Warschau . . . . . W 2 . . . . . bedeckt . . . . . 6 . . . . . —  
Krautau . . . . . W 3 . . . . . „ . . . . . 6 . . . . . —  
Lemberg . . . . . W 3 . . . . . „ . . . . . 6 . . . . . —  
Stockholm . . . . . Stille . . . . . wolkenlos . . . . . 5 . . . . . —  
Widby . . . . . W 1 . . . . . „ . . . . . 8 . . . . . —  
Ratmar . . . . . — . . . . . — . . . . . — . . . . . —

Wettervorhersage für heute nachmittag: Heiter, schwach windig, wärmer.

Mittwoch: Heiter, teils wolfig, schwache, auf östliche Richtungen drehende Winde, wärmer.

Donnerstag: Zunehmende Bewölkung, milde.

Wasserstandsnotizen am 25. April 1933

24. 4. 25. 4. Graudenz . . . + 1,03 + 1,03  
Krautau . . . — 2,84 — 2,81  
24. 4. 25. 4. Rurzebrad . . . + 1,22 + 1,16  
24. 4. 25. 4. Montauerspieg . . + 0,55 + 0,50  
Zawisch . . . + 0,91 + 0,90  
24. 4. 25. 4. Plezel . . . + 0,43 + 0,42  
24. 4. 25. 4. Dirschau . . . + 0,46 + 0,37  
24. 4. 25. 4. Einlage . . . + 2,30 + 2,30  
24. 4. 25. 4. Schiwenhorst . . + 2,52 + 2,50

24. 4. 25. 4. Rogat . . . 24. 4. 25. 4.  
24. 4. 25. 4. Schöndau D. B. . . + 6,44 + 6,43  
24. 4. 25. 4. Galsen D. B. . . + 4,61 + 4,50  
24. 4. 25. 4. Neuborgerbuch . . + 2,09 + 2,16

Gaustischreiter: Franz Steffen (Tel. 248 97).

Verantwortlich: Für Kulturteil, Politik und Gesellschaft: Gaustischreiter Franz Steffen (Tel. 248 97). Für Wirtschaft, Handel, Verkehr, Finanzen, Landwirtschaft, Industrie, Sport: Gaustischreiter Franz Steffen (Tel. 248 97).

Gesamtschreiber: Gaustischreiter Verlag, Mitteleuropäische Verlagsgesellschaft (Herausgeber: Direktor E. Klinkow) in Danzig, am Ende 2.



### Statt besonderer Anzeigel

Am Sonntag, den 23. April, 21½ Uhr entschlief, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

**Karl Liegmann**

Lehrer i. R.

im 90. Lebensjahre.

Oliva, den 25. April 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Margarete Liegmann.**

Die Ueberführung der Leiche findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Oeisenaustraße 11 aus zur Kathedrale statt, daran anschließend Beerdigung.  
(1889)

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Wir haben ab 1. Mai 1933 zu vermieten:

An der gr. Mühle 13, 11 Zr., 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör, 95,85 G mtl.  
Böttchergasse 3, 1 Zr., 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör, 63,25 G mtl.  
Brotbäckergasse 36, 11 Zr., 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör 72,00 G mtl.  
Brotbäckergasse 36, Stb., 11 Zr., 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör, 43,15 G mtl.  
Jopengasse 65, 1 Zr., 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör, 100,00 G mtl.  
Auskunft bei den Hausverwaltern oder bei der Städtischen Grundbesitzerverwaltung Elisabethkirchengasse 3, Zimmer 21.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donadt

Dienstag, 25. April, 19 Uhr: Preise 4.

Dauerarten Serie II

Zum 4. Male.

### Palestrina

Musikantische Legende von Hans Pfitzner.

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Orthmann.

Regie: Oberregisseur Hans Rudolf Waldburg.

Inszeniert: Fritz Blumhoff.

Palestrina... Kammerlänger Adolf Luchmann, Berlin, als Gast.

Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23¼ Uhr.

Mittwoch, 26. April, 15 Uhr: Vorstellung für die Theatergemeinschaft der Beamten.

(Glückliche Reise).

19¼ Uhr: Vorstellung für den Bühnenvolksbund. (Sagt ihn — ein Mensch!)

Dienstag, 27. April, 19¼ Uhr: Preise 2.

Dauerarten Serie III. Neu einstudiert.

### Ingeborg

Komödie in 3 Akten von Kurt Gdh.

**Rennlotterie 1933**  
des Danziger Reitvereins  
**1. Ziehung Pfingstmontag, 5. Juni**  
1. Hauptgew. 1 Silberschatz i. W. v. 2000.- G  
2. Hauptgew. 1 Rennpferd im Werte v. 1000.- G  
Weitere Gewinne à 500, 200, 100 G usw.  
**Los 0.50 G**  
Auf Wunsch: Barauszahlung 80 %

**Der Volks-Duden**  
Neues Deutsches Wörterbuch  
**2 40 RM**

Vorrätig in der  
Buchhandlung des Westpreuß. Verlags  
Danzig, Am Sande 2 Telefon 247 96 / 97

## Stellen-Angebote

Christliche und saubere

### Aufwartung

melde sich für Danzig unter Nr. 1878 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Redegewandte

### Verkäufer

zum Besuche der Landfunde gegen hohe Provision per sof. gesucht. Evtl. kann Auto benutzt werden.  
Erlangebote unt. Nr. 3998 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Stellen-Gesuche

### Junger Mann

fath., 23 Jahre alt, der Stadt und Land gut kennt, sucht Stellung als Reisender, Kassierer od. Bote.

Ang. unter Nr. 3906 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Verkäufe

### Kolonialwaren-Geschäft

nebst Wohnung Jungferngasse von sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen

Kleischergasse 39, 4

Maturat

(1887)

Mehrere eleg. Damenkleider, 3 getr. Anzüge, 1 Gasheib, eleg. Chiffonjeu, spottbill. zu verkaufen.

Brotbäckergasse 11, 1

(1888)

Gut erhaltener Sportfliegewagen

billig zu verkaufen.

Senger

Laf., Wirschauerweg 51, 2

### Piano

schwarz, 8 fassig, fast ungespielt, deutsche Marke hervorrag. Klang, für 700 G zu verkaufen.

Volkmann's

Piano-Vertrieb

Jopengasse 5

### Briefmarken-sammlung

von Mitteleuropa und Europa, 6500 verschiedene, billig für 600 Gulden zu verkaufen.

Näheres

Silberbrandt,

Unterarmmiedergasse 10 a.

2 Treppen.

### Opel-Kinderwagen

(blau), preiswert zu verkaufen.

Ohra, Marienstr. 1, II

bei Arafse.

Gut erhaltener Kinderwagen

Marke Brenndor, sehr billig zu verkaufen.

Oliva,

Nothoferweg 4. vtr.

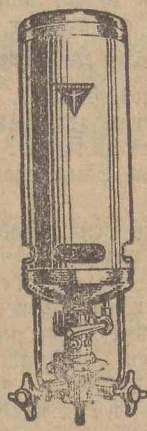


## 13. GDA-Angestellten-Tag und Gautag

am 29./30. April 1933 finden nicht statt, sondern werden auf einen späteren Termin verlegt.

## Sofort Heißwasser!

durch Gas-Heißwasserbereiter.



Unverbindliche Vorführung des Apparates und kostenlose Auskunft in den städtischen Gasausstellungen, sowie in einschlägigen Fachgeschäften auch gegen mäßige Teilzahlungen.

## Von der Reise zurück. Zahnarzt

**Dr. R. Lehmann** (2920)

Langgasse 71. Telefon 275 97.

Habe mein Geschäft von Bahnhofstr. 7 nach Hauptstraße 47 verlegt.

Alle Schulartikel, Kurzwaren, Büchertausch, Danziger Landes-Zeitung.

Um freundliche Unterstützung bittet ergebenst **H. Grete**, Hauptstr. 47.

## Der Sparer erhält Baugeld u. Hypotheken-Kapital

unkündbar, billigst, sicher durch **B e H a K a**

Danziger Bausparkasse unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes für Bausparkassen

Tel. 271 16, Elisabethwall 9, Zimmer 210

Auskunft tägl. 8-14 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr

— Bedingungen gratis —

## Dacharbeiten

führt billigst aus Bedachungs-geschäft **Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 33

Telephon 248 30

## Garant. Wanzenvertilgung

durch das bekannte und billige Desinfektionspräparat **Zumigatore - Cimex.** (1831)

Auskunft kostenlos und unverbindlich. **H. Schröder**, Danzig, Falthof 6.

## Goliath-Sohlen

sind immer noch die besten, denn sie haben wirklich 3-4fache Haltbarkeit. Sämtliche Reparaturen auch von anderen Ledersorten zu billigsten Tagespreisen.

**Chemische Schuhfärberei** Anfertigung fein. Schuhwaren nach Maß

Schuhwaren und Schuhbedarfsartikel **Müller's Goliath-Sohlerei**

Inh.: **W. Muzyk** Danzig, II. Damm 17 Tel. 229 39

## Piano

schwarz, 8 fassig, 450 Gb., Pianohaus Preuß, St. Geist-Gasse 90, 1.

Mietpianos Harmoniums

## Fahrräder

und Ersatzteile am billigsten bei **Waldau**

Altst. Graben 21 Reparaturen prompt und sachverst.

(Sof.)

## Dauerwellen

(Wella) Wasserwellen und Ondulation zu billigen Preisen.

**Kluge**, Schmiedeg. 29

Telefon 218 13.

## Zu vermieten

Vermiete zwangsweise 2-Zimmerwohnung

sonnt., gut gelegen, zum Preise von monatl. 27 Gb., ab 1. Mai 1933.

Brokawski, Laurential, Redestagen 85, Am Bahnhof Saspe.

## Miet-Gesuche

Leeres Zimmer

mit Küche in besserem Hause, mögl. parterre oder eine Treppe, zum 1. Mai von alt. Dame gesucht.

Ang. unter Nr. 1884 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großes leeres, sonniges

**Borderzimmer**

für alt. gesund. Herrn mit voll. Pension gesucht.

Angebote unt. Nr. 2915 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Elisabethkirchengasse 2

Telefon 246 00

Nur noch bis einschl. Donnerstag: **Hans Albers** in seinem Großfilm

## Heut kommt's draufan

mit **Luise Rainer**, **Oskar Karlweis**, **Oskar Sima**, **Max Guelstorff**, **Baby Gray**

Die Weintraubs und 3 Wieres Die 20 Wienerinnen von Mario Guido

Regie: **Kurt Gerron.**

## Der große Unbekannte

Ein Ton-Lustspiel mit **Trude Berliner**, **Wilh. Bendow**, **Curt Fuß**, **Harry Gondi**, **Max Dieckmann**

Neueste Ufa-Tonwoche

Mittwoch, den 26. d. Mts., nachm. 2½ Uhr **Große Kinder-Vorstellung** mit dem Film der nationalen Erhebung „**Blutendes Deutschland**“

Jugendliche auf allen Plätzen 30 Pfg. Beginn: Wochentags: 4, 6, 15, 8, 30 Uhr Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.



am Leagotor-Bahnhof

## Gelegenheitsstühle.

Wegen Platzmangel verkaufe ich sämtl. Möbel weit unter Fabrikpreisen. (auch Teilzahlung)

**Möbelhaus „Saroda“** Breitgasse 100 und 53.



## Wenn Ihr Dragen streift

und sich mit dem Schlipps nicht vertragen will, dann sollten Sie ihn einmal von uns zurechtsetzen lassen. Schneeweiß, mattglänzend, schön hohl und mit glatten Kanten und Ecken! So haben Sie ihn dann in kurzer Zeit wieder. Wirklich eine Freude, ihn zu tragen.

Nächste Läden: **Langfuhr**, Hauptstraße 27

**Danzig**, Portschaisengasse 9

und **Langgarten 11**

**Tiegenhof, Markt 77**

**J. H. Wagner**

Färberei u. Chemische Reinigung Dampfwaschanstalt 2557

Preisgekrönt.



Elisabethkircheng. 9-11

Fernsprecher 246 00

Dienstag bis einschl. Donnerstag: **Mady Christians** — **Conrad Veldt**

## Der schwarze Husar

mit **Wolf Albach-Retty** und **Ursula Grabley** — **Otto Wallburg.**

Produktion: **Bruno Duda.** Regie: **Gerhard Lamprecht.**

Ein grazioses lockeres Spiel mit bezaubernder Musik, eine reizende Liebes-episode in einer aufgewählten Zeitepoche 1812

**Tonbeispielprogramm** und neueste **Deuligtonwoche**

Beginn: Wochentags 4, 6, 15, 8, 30 Uhr Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

## Ein Arbeitsloser denkt . . .

Bedrängung — Erfahrung — Erkenntnis

Von \* — 92 Seiten, Kart. 1,15 Gb.

„Es ist ungeheuer viel, wenn es gelingt, die Resignation und das Mißtrauen eines Arbeitslosen zu überwinden. Die beiden sind seine schlimmsten Feinde.“ Der anonyme, selbst arbeitslos gewesene Verfasser ging an die Aufgabe, seinen Kameraden in der sozialen Ausgeschlossenheit zu erzählen, daß und wie es möglich ist, dieser zwei „Feinde“ Herr zu werden.

Als Grundlage eines sinnvollen Lebens, auch außerhalb der menschlichen Wertgemeinschaft, wird „das Katholische“ erlebt. Dies ist nicht allein der Glaube, sondern ein ganzes, alle Erscheinungen umspannendes Lebensgefühl. Wichtigstes Ergebnis: Die Einjamkeitsempfindungen, das Ausgestoßensein, die Hoffnungslosigkeit in geistig-geistlicher mehr noch als in materieller Beziehung sind „natürlich“; sie sind nicht unvermeidbar für den Menschen, der zum Geist findet und die Ueberratur ahnt!

Das Buch sollte in keiner Hand der Sozialfürsorger, Geistlichen, Beamten, Jugend- und Gefangeneneinrichtungen usw. fehlen.

Vorrätig in der

Buchhandlung des Westpreuß. Verlages A.-G. Danzig, Am Sande 2 Telefon 247 96 / 97

## Photographisches Atelier

**Alois Arke**

Danzig, Kohlenmarkt 12

Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen

Architektur und Landschaft

## Sperrplatten

jetzt billiger! 3 mm, 155/120 cm. nur 50 P

4 mm, 155/120 cm. nur 70 P

**Tapetenleisten**

Riesengroße Lager!

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

**Marschall,**

Brotbäckergasse 12



Nötigen denn je sind stille Einker, inniges Versenken!

## Die Maiandacht

Betrachtungen und Gebete zur Verehrung

der allerseligsten Jungfrau Maria

Von Pfarrer **Dr. Augustin Wibel**

Gehftet 45 Pf. Gebunden 55 Pf.

Die schlichten, eindringlichen Betrachtungen über die wichtigsten Fragen unseres Glaubens, über unser Verhalten im täglichen Leben, die Bekämpfung der Sünde, die Übung christlicher Tugend sowie die schönen Abgabebete, die innigen Marienlieder bringen befreiende Klarheit, beglückende Ruhe. Wer dieses Andachtsbuch einmal benutzt hat, möchte es nicht mehr missen, und es ist nur zu wünschen, daß es in recht viele Hände komme, um landab, landauf reichen Segen zu stiften.

(Aus einem Urteil)

Vorrätig in der

Buchhandlung des Westpreuß. Verlages A.-G.

Danzig, Am Sande 2 Telefon 247 96 / 97

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**